

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Ausschluss katholischer Priester von der Volksvertretung.

Marburg, 24. März.

Der Sonderauschuß des Abgeordnetenhauses, welcher den Gesetzentwurf über die Unvereinbarkeit gewisser Stellen mit der Wählervertretung vorberathen soll, beantragt, diese Unvereinbarkeit auch für Seelsorger zu beschließen — jedoch nur bezüglich des Wahlkreises, in welchem dieselben wirken.

Wir legen nicht bloß Gewicht auf das Amt, sondern auch auf die Wahlpolitik der Parteien und auf die Gesetzgebung. Schließen wir die Seelsorger nur im Wahlkreise ihres Sprengels von der Wählbarkeit aus: hindert es diese Gegner, im nächsten Kreise um Stimmen zu werben, die Leidenschaften zu entflammen, die bösesten Triebe zu wecken und wider uns sich mit dem Schilde ihrer Priesterwürde zu decken? Und dehnen wir die fragliche Unvereinbarkeit auf alle Seelsorger aus, so führen die Ultramontanen Priester, welche sich nicht diesem Amte widmen — Fanatiker und Zeloten auf Lehrstühlen. Erklärt aber das Gesetz alle Professoren und Lehrer geistlichen Standes für Staatsdiener und als solche für nicht wählbar, dann entsagen Jene, auf die es gemünzt worden, ihren Stellen, werden von Parteigenossen unterstützt und stürzen sich mit verdoppelter Wuth in die Wahlbewegung.

Soll jedem geweihten Führer der Ultramontanen das Abgeordnetenhaus versperren bleiben, so muß der Staat, seines höchsten Zweckes bewußt, auf seine Unabhängigkeit und Selbsterhaltung bedacht, in das Gesetz die Bestimmung aufnehmen: „Wer sich einer Macht außerhalb des Staates zu blindem Gehorsam verpflichtet, wie der katholische Priester dem römischen Vatikan, darf nie Mitglied der Volksvertretung sein!“

Wenn trotzdem und all'dem noch ultramontane Priester sich erheben, als politisch-nationale Heher den Volksfrieden zu stören, so helfen wir uns durch ein Gesetz, welches denselben bei Strafe der Entfernung vom Amte und gerichtlicher Verfolgung jede Theilnahme an solchen Agitationen verbietet.

Die Erfahrungen, die wir als Verfehmte und Verfluchte gemacht, sind bitter und wie wir nicht geschoht werden, so üben wir Gegenrecht und gehen bis an die äußerste Grenze. Das Zeughaus des Rechtsstaates ist zum Glück groß und reich genug und fehlt es nicht an Wehr und Waffen, nicht an kräftigen Armen. Der Rechtsstaat ist „unsere feste Burg“! Er-obern wir diese Burg, vertheidigen wir sie; geben wir dem sichertreffendsten Geschoße Ziel und Richtung: die gefährlichsten unserer Feinde — die ultramontanen Priester mit dem Syllabus im schwarzen Feld!

Franz Wiesthaler.

Zum Sparkassabaue.

d. Ebenso wie gegen den Bau der Mädchenschule in der inneren Stadt, wird auch gegen den von der Sparkasse beabsichtigten Neubau an Stelle des alten Röckenzaun'schen Hauses in der Pfarrhofgasse agitiert; ebenso wie gegen den Ersteren wird auch gegen den Letzteren als Hauptgrund die beispiellose Verschwendung, welche in der Durchführung des betreffenden Projektes liegt, hervorgehoben; wie dort die Majorität des Gemeinderathes, so wird hier nahezu der ganze Sparkassa-Ausschuß angegriffen und der unverantwortlichen Vergewendung des Reservefondes beschuldigt.

Nun hat sich zwar in der letzten Sitzung des Gemeinderathes vom 20. l. M. ein Vertreter der Anschauungen dieser Antiverschwendungspartei zu der unüberlegten Aeußerung hinreißen lassen, daß diese Partei sich schließlich auch den beabsichtigten Sparkassabaue ge-

fallen ließe, wenn nur die Mädchenschule nicht mit demselben in Verbindung stünde und hat damit zugestanden, daß der eigentliche Grund der Opposition nicht in der Kostspieligkeit des Projektes zu suchen sei, sondern vielmehr darin, daß, wenn die Sparkasse an der Stelle des alten Hauses gebaut wird, der für die Mädchenschule erforderliche Raum vorhanden, während wenn das alte Gebäude stehen bleibt und die Sparkasse an der Nordseite in der Kasino-gasse hergestellt würde, die Schule dadurch auf diesem Plage unmöglich gemacht wäre.

Durch diese, wie gesagt etwas unbedachte Aeußerung muß nun an und für sich schon der Glaube an die Richtigkeit dieser Verschwendungstheorie ins Wanken gerathen; allein wir wollen davon absehen und uns genauere Rechenschaft über die Größe des Opfers geben, welches die Sparkasse durch die Demolirung des alten Gebäudes bringt, und zu diesem Zwecke Ziffern sprechen lassen.

Betrachten wir zuerst den Fall, daß nach dem Wunsche der Opposition das alte Gebäude belassen und der Sparkassabaue in der Kasino-gasse aufgeführt wird. Was wird die Folge davon sein?

Das Röckenzaun'sche Haus befindet sich schon dormalen in einem so desolaten Bauzustande, daß die Wohnungen nur mehr um einen Spottpreis an Mann zu bringen sind. Bleibt das Gebäude in diesem Zustande stehen, so ist es in wenigen Jahren ganz unbewohnbar; es muß also einer gründlichen Renovirung unterzogen, und um es halbwegs ertragsfähig zu machen, auch bedeutend umgestaltet werden.

Die ebenerdigen Wohnungen, die in ihrem gegenwärtigen Zustande geradezu sanitätswidrig sind, müssen gehoben, in Folge dessen die Gewölbe durchgeschlagen, in weiterer Folge davon auch die Zimmerdecken des 1. Stockes gehoben und das ganze Gebäude erhöht, Fenster und Thüren theilweise neu ausgebrochen, sämtliche Tischlerarbeiten neu gemacht werden etc., kurz

Feuilleton.

Nur ein Stromer.

Erzählung v. Ph. Spieß.

(1. Fortsetzung.)

Zwei Jahre nach seines Aeltesten Tod war Xaver Brand geliefert. Haus und Hof wurden ihm verkauft. Noch ehe er von seinem Haus fortzog, starb ihm sein Weib. Nur soviel rettete er aus dem Schiffbruch, daß er ein elendes Kämmerchen im Hause eines Bauern drinnen im Dorf miethen konnte. Zum Verwundern ist es nicht, daß Xaver Brand ein an Geist und Leib gebrochener Mann war, als er in das Miethkämmerlein zog. Vom Fenster desselben konnte er gerade noch mit seinen Blicken den Hof erreichen, von dessen Besitz er sich alles Glück erträumt und erhofft hatte, und so stand er denn stundenlang regungslos am Fenster und starrte hinüber auf sein zerstücktes Glück. Was half es ihn jetzt, daß sein zweiter Sohn vom Militär los wurde; hätte dieser auch Tag und Nacht fortgearbeitet, er hätte den Hof nimmermehr zurückerobert. Einige Wochen nach dem kläglichen Umzug fand man Xaver Brand eines Abends

an dem Fenster seiner Kammer todt zusammengefunken. Er war recht eigentlich an gebrochenem Herzen gestorben.

III.

Das waren die Familien-Verhältnisse, unter denen Josef Brand aufwuchs, Färbereilehrling und zuletzt Geselle wurde. Auch als Lehrling war er zuerst immer wohl aufgelegt und munter, er war sehr anständig und deshalb bei seinem Meister wohl gelitten. Auch mit dem älteren Lehrling, dem Neffen des Meisters, stellte er sich nicht übel. Mit wahrem Stolz zog er in den Feiertagen dem väterlichen Hofe zu, und wenn er heim schrieb, so vergaß er nie auf der Adresse den Vater als Gutsbesitzer zu bezeichnen. Im Triumph trug er die erste Sendung von der heimischen Mehlensuppe der Frau Meisterin in die Küche und bis in die kleine Behe thats ihm wohl, als der Sohn eines vermöglichen Bauern zu gelten. Um so mehr wurde er niedergeschlagen, als nach einander das Unglück über sein väterliches Haus hereinbrach.

Seine Munterkeit verschwand und Trübsinn trat an ihre Stelle. Seit er bei der Vererdigung seines Bruders vom Vater gehört hatte, wie es um Haus und Hof stehe, mochte er die Heimath nicht mehr sehen.

Indessen war er Geselle geworden und war zunächst bei seinem Meister geblieben.

Eines Tags kam er mit seinem Mitgesellen, dem Neffen des Meisters, über der Arbeit in einen Wortwechsel. Josef war verstimmt, denn er hatte neue üble Nachrichten von zu Hause erhalten; der andere Geselle war auch nicht gerade bei guter Laune, und so geschah es, daß die Reden immer spiziger wurden, bis endlich der ältere Geselle dem Josef das Wort zuwarf:

„Was willst denn du, du bist ja doch bloß der Sohn eines Lumpen.“

„Das nimmst zurück!“ schrie Josef den Beleidiger an, indem er sein Tuch in den Farbfessel sinken ließ und mit geballten Fäusten seinem Gegner entgegentrat.

Was brauch ich zurückzunehmen?“ fuhr höhniisch der Aeltere fort, „alle Späßen im Umkreis von zwei Stunden um euren Hof pfeifen es von den Dächern, daß dein Vater im Sack des Juden steckt, und daß euch vergantet wird, sobald der Jud will.“

Noch hatte der Geselle nicht recht ausgerebet, da hatte auch schon Josef mit einem Sprung sich auf ihn gestürzt. Beide fielen zu Boden. In der Wuth wußte Josef nicht mehr, was er that, er würgte mit eisernem Griff seinen Gegner, daß dessen Gesicht blau

es bliebe von dem ganzen Gebäude eigentlich nichts übrig, als die Hauptmauern und käme eine derartige Adaptirung wohl auf mindestens 12.000 fl. zu stehen.

Wenn man aber die verschiedenen, nicht unbedeutenden Risse und Sprünge in dem Mauerwerke betrachtet, so drängt sich unwillkürlich die Frage auf, ob denn dieses altersschwache Gebäude überhaupt noch eine derartige Radikalkur aushält, ob es nicht vielleicht dann erst recht zusammenfällt? — Daß so etwas möglich ist, beweisen am besten die berühmten Häuser einstürze in Wien! —

Aber angenommen, das Gebäude vertrage diese Kur und bleibe stehen. Was erzielt die Sparkasse dadurch?

Laut letzter Bilanz kostet das Gebäude die Sparkasse Alles in allem . . . fl. 24.000
Die vorangedeuteten Adaptirungen . fl. 12.000
Der an der Nordseite in der Kasino-
gasse aufzuführende Neubau kostet
da wie dort . . . fl. 56.000

Es hat also die Sparkasse investirt fl. 92.000

Die hiefür in Aussicht stehenden Einnahmen betragen an Miethzins für das adaptirte alte Gebäude nach den hier üblichen Wohnungsmiethen . . . fl. 1100

für die Wohnungen des 1. u. 2. Stockes des Sparkassa-Neubaues in der Kasino-
gasse (Nordseite) . . . fl. 1200

endlich Werth der Sparkasse-Lokalitäten im Verhältniß zu dem gegenwärtig bezahlten Miethzinse von 500 fl. — die neuen Räumlichkeiten sind $2\frac{1}{2}$ mal so groß als die gegenwärtigen — somit . . . fl. 1200

Daher Gesamt-Bruttoerträgniß . fl. 3500

Hievon ab Steuern, Abgaben zc. mit fl. 800

so bleibt ein Reinertrag von . . fl. 2700

Es verinteressiren sich demnach die investirten 92.000 fl. mit 2·93%.

In dem zweiten Falle, wenn nach dem Beschlusse des Sparkasse-Ausschusses das alte Gebäude demolirt und an seiner Stelle ein Neubau aufgeführt wird, stellt sich die Rechnung folgendermaßen:

Werth des Rössenbaum'schen Hauses fl. 24.000

Hievon kommt jedoch in Abzug:
Erlös für den zu dem Schulhausbaue an die Gemeinde abzutretenden Grundtheil . . . fl. 2000

Werth der aus dem Abbruch des alten Gebäudes gewonnenen Materialien, als: Ziegel, Steine, Gerüstholz zc. . fl. 3000

zusammen ab . . fl. 5000

Somit bleibt von obiger Summe fl. 19.000

Hiezu die Kosten des Neubaues . fl. 56.000

So investirt die Sparkasse in dem Falle fl. 75.000

Die wahrscheinlichen Einnahmen beziffern sich in diesem Falle: an Miethzins für die Wohnungen des 1. und 2. Stockes, als südseitig gelegen per Stockwerk um 100 fl. mehr als in dem früheren Falle . . . fl. 1400
Werth der Sparkasse-Lokalitäten wie früher . . . fl. 1200

Zusammen Bruttoertrag . . . fl. 2600

Hievon ab für Steuern zc. . . fl. 600

Bleibt ein Reinertrag von . . . fl. 2000

Es verinteressirt sich demnach das investirte Kapital von 75.000 fl. mit 2·67%.

Berücksichtigt man weiter, daß die Sparkasse die Einlagen mit 4% verzinst, so hat sie in dem ersten Falle bei Adaptirung des alten und Herstellung des neuen Gebäudes in der Kasino-
gasse einen Zinsenertrag von 1·07% für ein Kapital von 92.000 fl. — also von jährlich . . . fl. 984 40 fr.

Im zweiten Falle, bei Demolirung des alten Gebäudes und Aufführung des Neubaues an derselben Stelle hat sie einen Zinsenertrag von 1·33% für ein Kapital von 75.000 fl. — also von jährlich . . . fl. 997 50 fr.

und stellt sich daher das letztere so sehr angefeindete Projekt nur um einen Zinsverlust von jährlich fl. 13 10 fr. ungünstiger, als das Erste — und das ganze Opfer, welches die Sparkasse durch Demolirung des alten Rössenbaum'schen Hauses bringt, besteht darin, daß dieselbe in diesem Falle in einem um 13 fl. 10 fr. höheren Zinse stehen wird. —

Ob unter diesen Umständen Jemand berechtigt ist, von einer unverantwortlichen Vergehung des Reservefonds zu sprechen, bleibe dem Ermessen jedes Einzelnen überlassen.

Nur Geschichte des Tages.

Die Noth, in welche die tschechischen Vertreter wegen der Schulnovelle ihren Wählern gegenüber gerathen, wird immer größer. Mag aber auch der Abgeordnete Tonner ausrufen: „Der Satan hat uns diese Novelle gebracht!“, Fürst Liechtenstein hält dennoch die Uhr, die nur um einige Wochen zu spät gegangen, unbittlich in der Hand. Ohne diese Schulnovelle keine Mehrheit der Rechten! Der eiserne Ring umspannt auch die „Jungen“ und diese haben nicht den Muth, ihre Fesseln zu sprengen.

Die Versammlungen der polnischen Reichsraths-Wähler haben erklärt: Galizien soll niemals eine Stellung zu Oesterreich einnehmen, wie Kroatien zu Ungarn! Wir begreifen. Es ist ja ruhmvoll und nützlich,

den Staat zu beherrschen und auszubeuten, der sich um der Versöhnung willen in ihre Macht gegeben.

Bismarck ist nicht bloß eifersüchtig auf seine allmächtige Stellung, sondern auch rachsüchtig. Durch die Entfernung des Flottenministers Stosch soll der Gewaltige den selbstständigen Mann, den „Zukunfts-Reichskanzler“ und den Vertrauten des Kronprinzen empfindlich getroffen haben.

Die französische Regierung erinnert sich den Massen in Paris gegenüber, daß sie über Soldaten und Polizeimänner verfügt; sie vergißt aber doch nicht, daß sie auch einen Arbeitsminister in ihrer Mitte zählt. Das Recht auf Arbeit wird anerkannt und sollen möglichst schnell und ausgiebig Mittel für Beschäftigung und Verdienst beschafft werden.

Im Kriege, welchen die irischen Berschwornen auf den Boden Alt-Englands getragen, wird nun auch hinüber geschossen — nicht bloß von der Polizei, sondern auch von den „Obersten Zehntausend“ und werden irische Arbeiter aus Furcht vor denselben zahlreich entlassen. Die Lösung dieser Frage vollzieht sich: Dolk und Dynamit vertreiben den letzten „Sachsen“ aus Irland und wegen Dynamit und Dolk wird der letzte Irlander aus England verjagt und es gibt dann zwei der Nachbarnationen mehr, die sich ausgeglichen.

Bermischte Nachrichten.

(Auswanderung.) Seit den letzten fünfzig Jahren haben 12.000.000 europäische Auswanderer den Atlantischen Ozean durchfahren, um in den Vereinigten Staaten von Nordamerika eine neue Heimat zu finden, und von 4.000.000 Einwohnern am Anfange dieses Jahrhunderts ist die Bevölkerungszahl der Republik auf 50.000.000 angewachsen.

(Ein humoristischer Gerichtspräsident.) Bei dem Appellationsgerichte in London wurde am 14. März der Prozeß des Parlaments-Mitgliedes Biggar, welcher wegen Bruches eines Heirathsversprechens zu 400 Pf. Strlg. Entschädigung verurtheilt worden, verhandelt. Unter den Beweisstücken, welche der Rechtsfreund des Beklagten zu bekämpfen hatte, befand sich auch ein Brief Biggar's, in welchem er der betreffenden Dame mittheilte, daß er zu Gott bete, er möge die Hindernisse, welche sich seiner Verheirathung entgegenstellen, wegräumen. Der Präsident Lord Brel fragte: „Welche Hindernisse sind dies?“ Dr. Roland antwortete: „Erstens war mein Klient vierundfünfzig Jahre alt, zweitens fürchtete er bei einer Heirat eine Kinderlast ins Haus zu bekommen.“ Hierauf erwiederte Lord Brel: „Wenn man derartige Uebelstände durch Beten losbekommen könnte,

anließ und die Augen fast aus den Höhlen traten. Er hätte ihn auch wohl ganz erwürgt, wenn nicht der Meister dazu gekommen wäre und den Wüthenden von seinem Neffen weggerissen hätte. Es währte einige Minuten, bis der Mißhandelte wieder zur Besinnung kam. In diesen Minuten entschied sich das Schicksal Josefs. Grollend fuhr ihn der Meister an, er habe sofort sein Haus zu verlassen. Als dann der Neffe sich erholt und der Zorn des Meisters sich gelegt hatte, so war Josef zu stolz, als daß er um Wiederannahme gebeten hätte.

Am andern Morgen war Josef auf dem Weg nach Bamberg. Hier fand er Arbeit, aber nicht lange, und nun begann für ihn das eigentliche Wanderleben. Als seine Mutter starb, wußten die Seinigen nicht, wo er weilte. Von München aus aber schrieb er heim und so war es dem Bruder möglich, ihm die Nachricht von des Vaters Tod zukommen zu lassen. Wie ganz anders zog er diesmal in sein Heimathdorf ein als früher, da er von Würzburg her auf des Vaters Hof gekommen war. Ja wie ganz anders bis in sein innerstes Denken und Fühlen hinein. Damals ein heiterer lebensfroher Bursche, der auf der Welt nichts sah als Sonnenschein und nichts hörte als Vogelgesang, jetzt ein bis zum tödt-

lichen Haß gegen die Glücklicheren verbitterter Mensch.

Am Tage nach dem Begräbniß seines Vaters sah er Isak Falk ins Dorf fahren. Da kochte der Grimm zum Ueberfließen in ihm auf und hätte der bedächtiger Bruder ihn nicht zurückgehalten, Josef wäre dem Juden ins Wirthshaus nachgeeilt und hätte ihn erschlagen. So mußte er sich begnügen, durch lautes Schimpfen seinem Zorn Luft zu machen — zur großen Belustigung der Bauern, die ihn hören konnten.

Auf's neue ging es jetzt wieder hinaus in die weite Welt; aber schon war Josef Brand mehr auf der Landstraße als in Werkstätten, mehr in Wirthshäusern als in Meisterhäusern, und wenn er Geld hatte, so hatte er es häufiger pfennigweise in den Häusern zusammengebettelt, als markweise auf seinem Handwerk verdient. Und dennoch, so unleugbar es war, daß er zum Stromer geworden, so entseßlich war ihm der Gedanke, daß es so weit gekommen sei. Er nahm einigemal gerne auch solche Arbeiten an, die er nicht gewöhnt war, aber es waren eben meistens nur kleinere, bald beendigte Arbeiten und je mehr er in der Kleidung herunterkam, desto schwieriger wurde es für ihn, bei einem Meister seines Handwerks Arbeit zu finden.

So war denn also der einstige Bauernjohn und fröhliche Färberslehrling — nur ein Stromer.

IV.

Es war ein Maiabend, nicht wie er im Buch steht, nicht wie die Dichter ihn sich denken und besingen, sondern ein echter und gerechter Maiabend. Von Nordosten her pfiß ein schneidiger Wind und trieb dunkle zerrissene Wolken schnell am Himmel dahin; da und dort wirbelte in der Luft eine Schneeflocke, um sich endlich auf den traurig dastehenden Blumen niederzulassen. Auf dem Pfade, der über die steile Bergwiese und durch ein Eichenwäldchen auf die Höhe des Berges führte, stieg ein in zerlumpte Kleidung gehüllter Mann langsam hinan. Es war Josef Brand. Am linken Arm trug er in einem schmutzigen rothbraunen Taschentuch all seinen irdischen Besitz, in der rechten Hand hatte er einen ungemein dicken Stock. Mit demselben fuchtelte er in der Luft herum, indem er zugleich fortwährend vor sich hin brummte. Die traurig dastehenden Blumen, die vom Frost zerstörten jungen Eichentriebe, die bewegten seine Gedanken und waren der Gegenstand seines Selbstgesprächs.

„Ja, gehet nur auch zu Grunde! Ihr

dann müßten wir zum mindesten zwei Kirchen in jeder Straße erbauen, um die Andächtigen aufzunehmen.“ Ferner wurde Biggar der Vorwurf gemacht, daß er dem Fräulein ein Paar Strümpfe gebracht, was doch ein Zeichen großer Vertraulichkeit sei. Der fündige Vertheidiger entschuldigte dies durch die Vorgabe, sein Klient habe gemerkt, daß das Fräulein zerrissene Strümpfe trage. Aergerlich sagte Lord Bref: „Und woher kam denn ihm diese Erfahrung?“

(Reform-Mohammedaner.) Unter den Mohammedanern besteht gegenwärtig eine starke Gegenpartei, eine Art von Protestanten, welche die bestehenden Satzungen anfechten, und der „falsche Prophet“ Mohammed Ahmed im rebellischen Sudan gehört zu diesen. Ziemlich stark in Persien vertreten, hat die neue Richtung sich von diesem Lande aus nach dem Sudan verbreitet, indem vor zwölf Jahren eine Anzahl persischer Sektierer nach Chartum in die Verbannung geschickt worden war, und zwar auf Wunsch des persischen Geschäftsträgers in Kairo und auf Befehl Ismail Pascha's. Diese Reform-Mohammedaner, die in Chartum unschädlich gemacht werden sollten, alle sehr gelehrte und geachtete Männer, scheinen in ihrem Exil eine gesteigerte Thätigkeit entwickelt zu haben. Wenn die Agitation weiter fortschreitet, dann können wir wieder eine Spaltung des Islam erleben. Mohammed Ahmed hat bereits die Gebetsformeln, die Zahl der täglichen Gebete und andere Satzungen des Islam abgeändert.

(Religion und Liebe.) Vor einem Jahre ist zu Konstantinopel eine junge Griechin aus Liebe zu einem jungen Muselman aus dem elterlichen Hause entflohen. Das Patriarchat that allerlei Schritte, sie wieder zu ihren Eltern zurückzubringen, seine Bemühungen scheiterten aber daran, daß Helene zum Islam übertrat, wobei das achtzehnjährige Mädchen den Namen Miklé-Hanum annahm; sie wurde hierauf nach muslimanischem Ritus getraut. Es verging jedoch kaum ein Monat, als sie in das elterliche Haus zurückkehrte und flehentlich bat, daß man sie wieder aufnehmen und von ihrem Manne befreien möge. Die alte Mutter des Mädchens wendete sich neuerdings an den öfumenischen Patriarchen, der jedoch in der Sache nichts thun zu können erklärte, da ihm einer Muselmanin gegenüber keinerlei Recht zustehe. In der gleichen Weise äußerte sich die griechische Gesandtschaft in Konstantinopel, als ihre Vermittlung erbeten wurde. Der Gatte will von einer Scheidung nichts wissen, und nach türkischen Gesetzen steht der Frau kein Scheidungsanspruch zu. In Folge dessen wird Helene, nunmehrige Miklé-Hanum, verborgen gehalten, und es heißt, man wolle sie heimlich aus Konstantinopel entfernen, damit sie den mohammedanischen Glauben öffentlich abschwöre und in den Schoß

der orthodoxen Kirche zurückkehre. Ist dies einmal geschehen, dann wäre allenfalls dem Patriarchen die Möglichkeit des Einschreitens geboten.

(Don Karlos — Don Juan.) Don Karlos hält sich diesen Winter in Venedig auf und ist, wie die bösen Zungen sagen, wieder in eine Menge galanter Abenteuer verwickelt. Die Aristokratie hat diesem Herrn übrigens zum größten Theil den Rücken gekehrt und nur sehr wenige Salons stehen ihm offen. Der „Veneto Cattolico“ schreibt dies dem Haß der Freisinnigen zu und ermuntert Karlos, den Umgang mit gewissen Leuten abzuberechen, die nur das antirevolutionäre und katholische Prinzip beeinträchtigen könnten. Und dabei setzt dieses Blatt dem Vertreter des katholischen Prinzips folgende gedruckte Fastenpredigt vor: „Erinnern Sie sich, daß es bei einem Fürsten gleich Ihnen unmöglich ist, das Privatleben von dem öffentlichen Leben zu trennen; beide fließen in einander. . . . Wie übel stehen jene Flecken auf einem Namen, wie dem des Don Karlos! Hoheit, wir standhafte Bekenner der Legitimität, glauben das Recht zu haben, Ihnen unser ganzes Bedauern auszudrücken und Sie zu bitten, Verbindungen, Gewohnheiten, weltliche Sitten abzulegen — kurz, Alles, was dazu angethan ist, die Sympathie der Guten gegen Sie zu mindern, indem es sie zwingt, die Heiligkeit des Prinzips von der Schwäche Desjenigen zu trennen, der das Prinzip vertrat. Hoheit, gehen Sie in die Kirche, um zu beten; da ist Ihre Stätte!“ Einstweilen zieht der Vertreter des katholischen Prinzips es vor, das Fleisch dem Teufel zu geben.

(Schreiberpflichten in Preußen.) Der preußische Justizminister hat kürzlich die Bestimmungen über die Beschaffung des Schreibwerkes bei den Justizbehörden geändert. Danach sind unter Anderm die Kanzleibeamten verpflichtet, werktäglich 32 Seiten Schreibwerk zu liefern. Einem Kanzleibeamten, welcher als solcher länger als 20 Jahre dient und das 50. Lebensjahr zurückgelegt hat, kann von dem Ober-Landesgerichts-Präsidenten eine Ermäßigung des täglichen Pensums von vier bis acht Seiten bewilligt werden. Für das Schreibwerk, welches über das werktägliche Pensum geliefert wird, werden den Kanzleibeamten 6 Pfennige für die Seite vergütet. Kanzleibeamte, welche weniger als das ihnen obliegende Pensum liefern, haben für das Fehlende nach dem Sage von 6 Pfennigen der Staatskasse Vergütung zu leisten.

(Gegen die Lebensgefahr der Briefträger.) Anlässlich der Ermordung eines Briefträgers in Berlin warnt die Postverwaltung das Bestellpersonal eindringlich, auf Bestellgängen Getränke und dergleichen anzunehmen. Das Per-

sonal ist zugleich auf den Fall, in welchem der Räuber sein Opfer durch Darreichung eines besonders zubereiteten Schnupftabaks zu betäuben versuchte, sowie auf einen Fall, wo dem Bestellboten Branntwein gereicht wurde, hinzuweisen. Des Weiteren ist das bestellende Personal aufzufordern, das Betreten der Zimmer einzelner als Altermiether wohnender, namentlich unbekannter oder zugezogener Personen, oder das Betreten der Zimmer der in Gasthöfen befindlichen Adressaten ohne Begleitung durch das Haus- oder Stubenpersonal, den Pförtner oder Zimmerkellner des Gasthofes oder eine andere, dem Briefträger bekannte Persönlichkeit möglichst zu vermeiden. Sollte der betreffende Vermiether sich weigern, den Briefträger zu begleiten oder durch die Mitglieder seines Hausstandes begleiten zu lassen, und ist auch in den Gasthöfen in solchen Fällen eine Begleitung nicht zu erlangen, so wird es sich empfehlen, das Bestellgeschäft auf dem Flur an der offenen Thür abzuwickeln.

(Gesetz gegen Trunkenheit und Wucher in Galizien.) Seit dem fünffährigen Bestande der Gesetze gegen den Wucher und die Trunkenheit in Galizien erstatten alljährlich die beiden Ober-Landesgerichte in Lemberg und Krakau dem Justizministerium genaue Berichte über die Zahl der Straffälle einzelner Kategorien, ihren Verlauf und über die wahrgenommene Wirksamkeit der Gesetze in sozialer Hinsicht. In allen bisherigen Berichten wurde betont, daß beide Gesetze eine fortschreitende Besserung der ökonomischen und moralischen Lage des galizischen Landvolkes zur Folge haben, was auch in Ziffern erwiesen wurde. Namentlich bemerkenswerth ist die Thatfache, daß seit Einführung der Gesetze gegen die Trunkenheit sich genau statistisch eine konstante Abnahme jener Straffälle nachweisen läßt, in welchen die unter dem galizischen Landvolke sonst zur traurigen Gewohnheit gewordene Trunksucht die Quelle und Triebfeder von Verbrechen und Uebertretungen bildete. Im diesjährigen Berichte bekräftigt das Lemberger Ober-Landesgericht seine früheren Wahrnehmungen mit dem Bemerkten, daß die Mitwirkung der autonomen Organe durch Angabe der konstatierten Uebertretungsfälle bei den Gerichten zur Wirksamkeit des Gesetzes wesentlich beiträgt.

(Der Gemeinderathskandidat und seine Frau Liebsche.) Während der ersten Wahlbewegung in Wien zeigte ein Ehegatte schon seit mehreren Wochen ein finsternes Gesicht. Er hat das Glück, um ein Erkleckliches jünger als seine Frau zu sein, welche — des Lebens ungemischte Freude ward keinem Irdischen zu Theil — sich viel mehr durch eine volle Kasse, als durch besondere Freigebigkeit auszeichnet. Die Schwer-muth des Gatten beunruhigte die

braucht's nicht besser zu haben, als ich. Gerade so, wie's euch der Frost macht, so haben mir es die Menschen gemacht. Macht geht vor Recht in der ganzen Welt, auch bei uns. Aber ihr laßt es euch auch nicht so mir nichts dir nichts gefallen; ihr kommt wieder, wenn euch die Köpfe und Spitzen verbrüht sind. Und zuletzt gewinnt ihr es und der Sommer. Oder am Ende doch zuletzt der Winter? Ja wer weiß, wer zuletzt der Sieger ist, ein Sommer oder ein Winter, die Blumen oder der Schnee, wir geschundenen Menschen oder unsere Schinder?“

Josef blieb stehen; trotz seiner zerrissenen elenden Kleidung war es ihm auf dem steilen Wege warm geworden. Als er rückwärts schaute, sah er, daß hinter ihm rüstigen Schrittes ein schon älterer gut gekleideter Mann über die Wiese den Berg hinaufkam.

„Scheints auch so einer von denen, die von anderer Leute Arbeit leben; ja ja, wer wird siegen, ihr oder wir“, brummte Josef weiter, indem er zugleich mit dem Stock in die Luft schlug, als hätte er einen Haufen Gegner vor sich.

Wilbe, trogige Gedanken durchtobten die Seele des Stromers. „Wer wird siegen? wir wollen es einmal probiren.“

Josef blieb stehen. Der ältere Mann kam näher; er hatte wohl etwas erstaunt aufge-

blickt, als er vor sich den fremden Menschen den Stock schwingen und endlich stehen bleiben sah; aber das hielt ihn doch nicht ab, ruhig seines Wegs weiter zu gehen. Bald hatte er Josef eingeholt. Fest blickte er diesen an und sagte in bestimmtem, aber freundlichem Ton:

„Guten Abend! Wohin bei solchem Wetter?“

„Das kann Ihnen einerlei sein, wenn Sie nicht ein verkleideter Landjäger sind“, antwortete Josef.

„Ich brauche es freilich nicht zu wissen und wenn Sie mir es nicht sagen wollen, dann behalten Sie es eben für sich; weil wir aber nun doch einmal zunächst mit einander gehen, so sagen Sie mir vielleicht, woher Sie kommen?“

Josef sah mit trozigem Blick seinen neuen Begleiter an, aber in dem Wesen des Mannes lag etwas, dem er mit all seinem Trotz nicht gewachsen war.

Halb widerwillig und nur mit brummen-der Stimme nannte Josef den Ort.

„Da haben Sie heute nicht viel erhalten, Waldstein ist arm und die Orte zwischen hier und dort sind noch ärmer.“

Wieder nur brummend, aber doch nicht mehr so trozig, sagte Josef: „Außer einem Schnaps und einem Stück Brot habe ich heute

noch nichts über den Mund gebracht. Die Schwaben mit ihrer Suppe soll der Teufel holen, aber an einem solchen Tag und in so armer Gegend wünsche ich mich doch so halb und halb ins Suppenland.“

Der ältere Mann hatte bei der liebevollen Äußerung über das Nachbarland hell hinausgelacht. Dann sah er sich den Handwerksburschen noch einmal fest an, als wollte er ihm in's Innerste seiner Seele schauen. Josef hielt den Blick aus und — er wußte nicht wie ihm geschah, er konnte unmöglich den bisherigen Trotz beibehalten. Aus den Augen des Stromers aber hatte sein freundlicher Beglei er etwas herausgelesen, was Josef selbst wohl am meisten gewundert hätte, wenn's ihm gesagt worden wäre: Die Sehnsucht eines herabgekommenen Menschen nach menschenwürdigem Dasein, das verzweiflungsvolle Aus-schauen eines Schifferbüchigen nach dem Festlande.

Die Nacht war allmählich herangekommen, als die beiden sonderbaren Wanderer auf dem Gipfel des Berges angelangt waren und nunmehr unter sich auf vorspringendem Hügel die Lichter eines Städtchens herausleuchten sahen.

(Fortsetzung folgt.)

Frau. „Er wird doch nicht verliebt sein“, sagte sie sich, wenn sie ihn des Nachts ächzen und stöhnen hörte. Auf alle Fragen schüttelte er nur wehmüthig das Haupt. Er ging bleich und stumm den Tag über durch die Räume; sie weinte und klagte, daß sich ein Stein hätte erbarmen mögen. Endlich vermochte die Frau die Ungewißheit nicht länger zu ertragen. Sie drang in ihn, ihr die Ursache seines Kummers mitzuthellen. Nach einer tragischen Szene begann der Gatte endlich zu beichten. Er sei der unglücklichste Mensch auf Erden. Das höchste Glück winkte ihm, und doch sei es für ihn nicht erreichbar. Ihm bleibe nichts übrig, als vor Kränkung zu sterben. „Aber um Gotteswillen, was ist's denn!“ rief die Frau. „Du liebst eine Andere?“ — „Ah bah“, entgegnete der Gatte, „daran denke ich gerade! Aber ich könnte diesmal in den Gemeinderath gewählt werden, wenn ich die Mittel zur Agitation hätte.“ — „Sonst nichts?“ rief die Frau jubelnd und sprang ihm an den Hals. „Du bist nicht in eine Andere verliebt? Wie viel brauchst Du denn? Und bin ich dann auch wirklich „Frau Gemeinderäthin?“ Die traurige Angelegenheit löste sich für den Moment höchst glücklich. Die Frau griff in die Kasse, und der Mann kandidirte. Drei Wochen waren vergangen. Der Abend des Wahltages kam. Zitternd vor Aufregung harrete die Frau ihres Mannes, des Zukunfts-Gemeinderathes. Da erschien er, sanft angefaßelt, aber Verzweiflung in den Zügen, unter der Thür. „Durchgefallen!“ stammelte er. „Esel!“ rief seine Frau. „So viel Anstrengungen, um einen solchen Titel zu erhalten!“ Es soll seither sehr viel erregte Szenen zwischen den Ehegatten gegeben haben.

(An einen gewissen Friedrich Schiller.) Der „Figaro“ hat sich aus Anlaß der Verhandlung über die Schulnovelle im Schulausschusse des Abgeordnetenhauses mit folgenden treffenden Versen „an einen gewissen Friedrich Schiller“ gewandt:

„Hätt'st Du einst gewußt, wie mächtig
Sich die Zeiten noch verwandeln,
Hätt'st Du Anlaß wohl genommen
Manches anders abzuhandeln.
„Männerstolz vor Königsthronen!“
Schrieb'st Du einst, wir aber fühlen,
Daß er doch in uns'ren Tagen
Selt'ner noch vor — Bischofsstühlen“

Marburger Berichte.

(Zum Namenstag des Kaisers Joseph.) Am 19. März wurde in Cilli das Kaiser-Joseph-Denkmal mit frischen Blumen geschmückt.

(Deutscher Schulverein.) In Mahrenberg bildet sich eine Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins.

(Deutsche Schule in Piskerndorf.) Herr Dr. Othmar Reiser, Gründer der deutschen Schule in Piskerndorf, strebt die Erweiterung derselben zu einer zweiklassigen an und hat der Bezirks-Schulrath das Gesuch bereits dem Landes-Schulrath zur Genehmigung vorgelegt.

(Slovenisches aus Wien.) Die „Deutsche Zeitung“ schreibt: Unser Post-Sparkassenamt ist für die Bedürfnisse auch der kleinsten Rationalität in Oesterreich voll Entgegenkommen — was wir nur für recht und billig erachten. Daß aber die Post-Sparkassen-Direktion selbst mit Deutschen in der Provinz tschechisch oder slovenisch verkehrt, können wir durchaus nicht vermindern. Ein Deutscher, der in Marburg eine Spareinlage und dabei alle mündlichen und schriftlichen Angaben deutsch machte, erhielt vom Wiener Post-Sparkassenamte eine zweisprachige Empfangsbestätigung mit slovenischer Ausfertigung. Er mußte da lesen: „Maribor“ statt Marburg, und Titel und Charakter in slovenischer Sprache; nur der deutsche Name ist nicht slovenisirt. Wir können uns nur denken, daß irgend ein Organ des Post-Sparkassenamtes auf eigene Faust in Slovenisirung macht, und fordern das Post-Sparkassenamt hiemit auf, diesen Unfug energisch abzustellen. Wir sind der Meinung, das Post-Sparkassenamt in Wien habe gar keinen Anlaß, seine Empfangsbestätigungen in irgend einer anderen Sprache abzufassen, als in deutscher, wenn wir es auch

andererseits für billig finden, daß in gemischtsprachigen Ländern Angaben in den Landessprachen hingenommen werden. Das Zugeständniß, solche Angaben in Wien auf einem doppelsprachigen Formulare zu bestätigen, scheint uns vollkommen ausreichend. Daß aber deutsche Angaben über deutsche Spareinlagen für das ganze deutsche und gemischte Sprachgebiet der Postverwaltung nur auf deutschen Formularen und deutsch zu erwiedern sind, daß es nicht irgend einem Organe der Postverwaltung erlaubt sei, Marburg nach „Slovenien“ zu verlegen und nationalen Liebhabereien Raum zu geben, das muß unbedingt gefordert werden.

(Lagerhäuser.) Die steirische Eskomptebank hat den Bau der Lagerhäuser in Marburg dem Zimmermeister Schulz in Graz übertragen, welcher die Maurerarbeiten durch den Baumeister J. Bollman von Graz ausführen läßt. Der Voranschlag für beide Häuser beträgt 150,000 fl. und soll das eine am 1., das andere am 15. Juli eröffnet werden. Die nöthige Erweiterung des Südbahnhofes kostet ungefähr 30,000 fl.

(Ersatz der Reisekosten.) Die Handels- und Gewerbekammer hat beschlossen, jenen Mitgliedern, welche nicht in Graz wohnen, die Reisekosten zu ersetzen und werden zu diesem Behufe 250 fl. in den Voranschlag für 1883 eingestellt.

(Bezirks-Schulrath.) Die Bezirksvertretung Lichtenwald hat den Obmann des deutschen Schulvereins daselbst, Herrn Dr. Karl Aufferer mit allen Stimmen gegen eine zum Mitglied des Bezirks-Schulrathes gewählt.

(Bezirksvertretung Arnfels.) Die Wahlen für diese Vertretung sind zu Gunsten der freisinnigen Partei ausgefallen.

(Waldbrand.) Im Walde des Freiherrn von Puthon bei Cilli entstand durch die Unvorsichtigkeit eines Tagelöhners Feuer und wurden zehn Joch schönsten Bestandes eingäschert.

(Raub.) Ein Landstreicher aus der Gegend von Sauerbrunn hat der Grundbesitzerin M. Koroschek in Barmitz ein Gewehr und 16 fl. geraubt. Der Thäter sieht einem entlassenen Sträflinge ähnlich, ist dreißig Jahre alt, von mittlerer Größe und vorwärts geneigter Haltung.

(Bahnwächter bestohlen.) Dem Bahnwächter Kasiner in Trofin, Gerichtsbezirk Mahrenberg, haben Gauner, welche die dienstliche Abwesenheit desselben benützt, Kleider und Lebensmittel gestohlen.

(Zigeuner.) Dem Gastwirth J. Skoda bei Steinbrück wurde ein Wirthschaftswagen gestohlen. Die Thäter waren Zigeuner, welche die Richtung gegen Kroatien eingeschlagen.

(Thierarzt-Stelle.) In St. Marein bei Erlachstein wird ein geprüfter Thierarzt für den Bezirk aufgenommen. Der Jahresgehalt beträgt 200 fl. und wird eine bedeutende Privatpraxis in Aussicht gestellt. Gesuche können bis 14. April an den Bezirksausschuß übersandt werden.

(Feuerwehr in Windisch-Graz.) Dieser Verein hat in der letzten Hauptversammlung den Ausschuß neu gewählt und bilden denselben folgende Herren: Bürgermeister Dr. Johann Tomscheg, Hauptmann — August Günther, Stellvertreter — Adalbert Steinhauer, Steigerleitmann — Anton Tschebull, Stellvertreter — Benedikt Leutschacher, Obmann der Spritzenmannschaft — Georg Lipounigg, Stellvertreter — Paul Bouvier, Obmann der Schlauchmannschaft — Vinzenz Schaböck, Stellvertreter — Franz Klinger, Kassier — Johann Trobej, Schriftführer und Exerziermeister — Ignaz Sobe, Requisitionmeister — Josef Barle, Obmann der Schutzmannschaft — Gottlieb Rordif und Josef Winkler, Berathungsmänner.

(Die Frühlings-Biedertafel) des Marburger Männergesang-Vereines findet Mitte April statt. Die Proben dazu sind in vollem Zuge, der Verein bringt auch dieses Mal wieder mehrere Novitäten zur Aufführung. Anfangs April wird wieder die Gesangsschule für Herren, welche wegen angestrebter anderweitiger Thätigkeit des Kapellmeisters Herrn Rudolf Wagner für einige Zeit unterbrochen

wurde, fortgesetzt. Gene P. T. Herren, welche neuerdings daran Theil zu nehmen wünschen, wollen sich bei den Herren A. Scheifl, Herren-gasse, August Dollenz, Tegetthoffstraße, und Kapellmeister H. Wagner melden, woselbst jede darauf Bezug habende Auskunft erteilt wird.

Legte Post.

Der Kaiser hat die Novelle zum Gewerbegeiez genehmigt und soll dieselbe heute in der „Wiener Zeitung“ erscheinen.

Den Militärkapellen in Wien ist auf das strengste untersagt worden, bei öffentlichen Festen nationale Weisen zu spielen.

Der Tschechenklub in Prag hat, um der jungtschechischen Agitation entgegen zu wirken, eine Resolution für die Schulnovelle beschlossen.

In ganz Albanien herrscht Anarchie. Stefo Brbiza, ein Bruder des ehemaligen montenegrinischen Ministers, wurde in Skutari von sechzehn Malissoren ermordet. Die Pforte will gegen diesen Stamm mit aller Entschiedenheit vorgehen.

Das Reichs-Postamt in Berlin hat der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ den Spezialdraht entzogen.

Bismarck will auf der Durchberatung des Reichs-Voranschlages für 1885 bestehen.

Die französischen Präfekten erklären übereinstimmend, daß die Agitation für die Revision der Verfassung in keiner Weise der öffentlichen Meinung des Landes entspreche.

Aus dem Gerichtssaale.

Die Strafverhandlung gegen Frä. Marie und Frau Marie Heumeyer wegen Vergehens des Wuchers endete am 24. d. M. beim k. k. Kreisgerichte Cilli mit der vollständigen Freisprechung beider Angeklagten. Es hatte sich herausgestellt, daß dieselben lediglich mehrere abgetragene Kleidungsstücke durch Vermittlung von Dienstmännern gekauft hatten, daß zwar in einzelnen Fällen auf Bitten der Verkäufer die Sachen eine Zeit lang liegen blieben und dann mit einem Geschäftsgewinn von wenigen Kreuzern zurückgekauft wurden, daß aber eigentliche Kreditgeschäfte gar nicht vorlagen, auch nicht vorausgesetzt werden konnte, daß den Angeklagten die Nothlage der Verkäufer bei Abschluß der Geschäfte bekannt war.

Cercle français in Marburg.

Eingefandt v. Dr. S.

Die letzte Mittwochsznummer dieses Blattes brachte eine Anregung zur Gründung eines „cercle français.“ Donnerstag fanden sich einige Freunde dieses Projektes in der „Mehlgrube“ zu einer Besprechung ein und wurde folgendes verabredet:

a) Es sei die Anregung, wie sie von der Marburger Zeitung gebracht worden, freudig zu begrüßen;

b) Als Zweck der Gesellschaft einzig die Fortbildung in der französischen Sprache und Konversation bezeichnet, daher jede Polemik und Politik ausgeschlossen;

c) Bis zur regelrechten Zirkulation von Lese-Mappen ein Austausch französischer Werke anzustreben;

d) An den Gemeinsinn der französisch Sprechenden im Interesse der in dieser Sprache noch weniger Vorgebildeten, behufs Theilnahme zu appelliren und es seien daher

e) auf nächsten Mittwoch, den 28. d. M. Abends 8 Uhr die Interessenten zu einer Besprechung in der „Mehlgrube“ bei Herrn Johann Bernreiter eingeladen.

Eingefandt.

(Personalnachricht.) Franz Pustischnegg ist heute mit dem Nachteilzuge nach Peilenstein abgereist.

Einem Theile der heutigen Auflage ist eine Gui-Anzeige von Leonhard Mez beigelegt.

Mit 2 Bogen Beilage

Nächste Ziehung schon am 1. Mai.

LOSE

der Oesterreichischen Gesellschaft vom
Rothen

Kreuze.

In der ersten Ziehung am 2. Jänner fiel der **Haupttreffer** von **fl. 200.000** auf einen **von uns** **emittirten Bezugschein über 5 Lose**, auf welchen erst 6 fl. eingezahlt waren.

Bestes und billigstes neues Los! Jährlich 3 Ziehungen.

Nächste Ziehungen:

1883: 1. Mai: Haupttreffer **100.000** Gulden.

1883: 1. September: Haupttreffer **100.000** Gulden.

1884: 2. Jänner: Haupttreffer **100.000** Gulden.

1884: 1. Mai: Haupttreffer **100.000** Gulden.

1884: 1. September: Haupttreffer **100.000** Gulden.

Kleinster Treffer fl. 12, steigt bis fl. 20.

Original-Lose genau zum **Börsencourse**
amtlichen
Bezugscheine auf je **5 Lose**

gegen 25 Monatsraten zu

nur 3 Gulden

bei sofortigem alleinigem Spielrecht.

Während der Dauer der Einzahlung spielt man auf Treffer im Betrage von 615.700 fl.

Da der billige Preis dieser Bezugscheine sich nur für unseren jetzigen geringen Vorrath versteht, so empfehlen wir baldige Bestellung. 305

Wechslergeschäft der Administration des **„MERCUR“** Ch. Cohn, Wien, Wollzeile 10 und Stefansplatz 9.

Ein rationelles und erprobtes Heilmittel

Brustfranke,

Bleichsüchtige, Blutarme,

bei Tuberkulose, (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien bei akutem und chronischem Lungen-Katarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner für Erythridose, Rhachitische, Schwächliche und Konvaleszenten ist der von Apotheker Jul. Herbabny in Wien bereitete

unterphosphorigsaure

Kalk-Eisen-Syrup.

Wirkungen: Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Lockerung des Hustens, Lösen des Schleimes, Schwinden der nächtl. Schweiß, der Mattigkeit, unter allgem. Kräftezunahme allmähliche Verkalkung (Heilung) der Tuberkeln.

Anerkennungsschreiben.

Herrn Jul. Herbabny, Apotheker in Wien.



Vor einem Jahre war ich in Folge körperlicher Schwäche, des täglichen Erbrechens eines zähen, schleimigen mit Blut untermischten Speichels, großer Athembeschwerden und nächtlichen Schweißes bereits nicht mehr im Stande, meinem Berufe als Lehrer halbwegs nachzukommen. Nach vielen nutzlosen Arzneien griff ich durch die Vorsehung geleitet, nach Ihrem Kalk-Eisen-Syrup. Ohne Unterbrechung

in meinem für die Lunge so anstrengenden Amte fühlte ich nach Verbrauch der ersten zwei Flaschen dieses Syrups große Erleichterung und gelangte nach Consumirung weiterer sechs Flaschen desselben mit meiner Gesundheit wieder in normalem Zustand, so daß ich mich verpflichtet fühle, Euer Wohlgeboren meinen und meiner Kinder warmsten Dank auszusprechen.

Luggau (Kärnten), am 1. Februar 1882.

Paul Guggenberger, Schulleiter.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung.

Jeder Flasche liegt eine Brochüre von Dr. Schweizer bei, genaue Belehrung und viele Atteste enthaltend.

Wir bitten ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Jul. Herbabny zu verlangen und auf obige b. hördl. protokoll. Schutzmarke zu achten, die sich auf jeder Flasche befinden muß.

General-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke zur „Barmherzigkeit“
des Jul. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 90.

Depot für Süd-Steiermark in Marburg bei Herrn Apotheker J. Bancalari.

Depots ferner bei den Herren Apothekern:

Gilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: P. Müller, Feldbach: J. König, Graz: Ant. Redved, Leibnitz: D. Ruppheim, Pettau: C. Behrbalt, P. Eliaf, Radkersburg: Casar Andrieu. 1244



Harlander
Strickgarn u. Spulenzwirn.



Fabrikmarke für Strickgarn.

Bei der Wiener und Pariser Weltausstellung mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Allgemein beliebt wegen ihrer vorzüglichen Qualität.



Fabrikmarke für Spulenzwirn.

sind zu beziehen durch alle Engros- und bedeutenden Detailgeschäfte d. österreichisch-ungarischen Monarchie. 1073

Gausverkauf.

1 Stod hoch. Zinsertrag 480 fl. Preis 3500 fl. Auskunft bei Gamso, Tegetthoffstraße Nr. 59. 300

Allgemeines Nusschen

erregt der neuerfundene garantirt giftfreie
Patent-Tintenextract,
unentbehrlich für Comptoire, Kanzleien, Schulen
und für die Reise.

Ein Coupon in einen Fingerhut voll Wasser
gegeben, gibt die beste Kopirtinte, die weder
dick wird, noch Federn angreift. Mit dem
doppelten Wasserquantum erzielt man die beste
Schreibtinte.

Ein Portefeuille mit 80 Coupons kostet
40 fr. Unter 1 Gulden wird nichts versendet.
Depots werden zu errichten gesucht.

A. Pollak, Wien,

Neubaugasse 70 im 2. Hofe.

198

Frühjahrs-Cur. Sommer-Cur.

Gegen **Wilhelm's** Gegen
Gichtleiden Rheumatism.

antiract britischer, antirheumatischer

Blutreinigungs-Thee

Sicher bewährt. Wirkung excellent.
Erfolg eminent.

Internationale Weltausstellung 1873 Sidney Hors
concurs. Internationale Weltausstellung 1880 Mel-
bourne goldene Medaille mit Diplom und Spezial-
Erwähnung

von **Franz Wilhelm,**

Apotheker in Neunkirchen (N.-Oest.)

wurde gegen Gicht, Rheumatismus, Kinder-
füßen, veralteten hartnäckigen Uebeln, stets
eiternden Wunden, Geschlechts- und Haut-
ausschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper
oder im Gesichte, Flechten, syphilitischen Ge-
schwüren, Anschoppungen der Leber und Milz,
Hämorrhoidal-Zustände, Gelbsucht, heftigen
Nervenleiden, Muskel- und Gelenkschmerzen,
Magendrücken, Windbeschwerden, Unterleibs-
verstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen,
Manneschwäche, Fluß bei Frauen, Skrophel-
krankheiten, Drüsengeschwulst und andere
Leiden vielseitig mit den besten Erfolgen
angewendet.

Broschüre über die Heilerfolge der letzten zwölf
Jahre franco und gratis.

Pakete sind in 8 Gaben getheilt zu 1 Gulden,
Stempel und Packung 10 kr. zu beziehen von **Franz
Wilhelm, Apotheker, Neunkirchen (N.-Oest.)**

Man sichere sich vor Ankauf von Fälschungen
und sehe auf die bekannten in vielen Staaten ge-
schützten Marken.

Su haben in

Warburg, Alois Quandest.

Burgau, Franz Egger.

Joh. Wagner.

Gilli, Jos. Kupferschmid, Apotheker.

Deutsch-Landsberg, H. Müller, Ap.

Feldbach, Jos. König, Ap.

Leibnitz, Othmar Ruppheim, Apoth.

Luttenberg, S. Schwarz, Apoth.

Pettau, Hugo Eliaich, Apoth.

Pöllau, Aug. Schwarzenberger, Ap.

Präzberg, Joh. Tribuc.

Radttersburg, Casar Andrieu, Ap.

Rottenmann, F. F. Illing, Apoth.

Reich, Karl Malz, Apotheker.

Wildon, J. Berner.

Wind.-Geistritz, A. v. Gutfowski, Ap.

Wind.-Graz, G. Rordit, Ap.

1101

Zur Herbst- und Winter-Cur.

Neueste und vorzüglichste Erfindung!

Betteinsätze

— Spiraldrahtmatratze. —

Das Gewebe von galvanisirtem Draht,
das Gestell ganz von massivem Eisen,
in allen Bettgrößen vorrätig bei

Konrad Wölfling,

Möbelhandlung, Herrengasse Nr. 28.

Richard Maki,

Sattler,

Webergasse Nr. 5, Kammerer'sches Haus,
empfiehlt sich zu allen Gattungen
Wagen-, Sattler-, Tschner-, Tapezierer-
und allen in dieses Fach einschlagenden
Arbeiten.

Börse - Epoche 1883.

Ein Decennium ist seit der Finanzkatastrophe des Jahres 1873 abgelaufen, und so
wie damals die große Ueberspekulation und das Vorhandensein vieler unberechtigter
Existenzen in dem Kreise der Bankinstitute den Zusammenbruch alles Mörschen herbei-
führen mußte, ebenso sprechen heute alle Momente dafür, daß wir einer neuen Börsen-
Epoche entgegen gehen; denn die aufgehäuften großen Vorräthe finden durch die
allseitige Geldabundanz keine auch nur halbwegs entsprechende Verzinsung, müssen so-
mit Anlage in Papieren suchen, die politische Situation läßt den Frieden als gesichert
erscheinen und unsere Bank-Institute gehen wieder beruhigt daran, neue große Ge-
schäfte zu entwerfen und ältere Operationen der Finalisirung zuzuführen. Es ist somit
der Zeitpunkt gekommen, welcher den tiefen Wunden, die das Jahr 1873 geschlagen,
radikale Heilung bringen kann.

Das gefertigte Bankhaus erbietet sich somit zur Ausführung von

Börse - Operationen

gegen eine mäßige Deckung und Vergütung von nur fl. 2.50 Courtage per Schluß,
franko Provision und Berechnung von 6 Perc. Zinsen in Cont. Cort., während die
Stückzinsen zu Gunsten des Klienten laufen. Die gekauften Effecten werden so lange
im Depot gehalten, bis deren Verkauf mit entsprechendem Nutzen möglich ist. Depot
per Schluß 3—500 fl. baar oder Effecten. Wir ertheilen bereitwilligst und franko
unsere auf die allerverlässlichsten Informationen basirenden Auskünfte und senden auf
Verlangen unsern Börse-Wochenbericht gratis und franko zu.

Bankhaus Eidner & Comp.

Wien, I., Wallnerstrasse Nr. 17.

Telegramm-Adresse: „Eidner, Börse, Wien“.

259

Wichtige Anzeig!

Die Hamburger und schlesischen Fabriken

haben ihre Lager bei der

k. k. Hof - Leinen - Wäsche - Fabrik
E. FOGL,

Wien, Mariahilferstrasse Nr. 25

zur Liquidation durch den gefertigten beideten f. f. h. Schatzmeister zum Schätzwert, und zwar mit 35
Prozent unter dem normalen Kostenpreise, um schnellen Absatz durch kurze Zeit zu erzielen,
bestimmt.

Es wird gegen Geldeinsendung oder auch gegen Postnachnahme (bei Beträgen über 50 fl. franko) zu-
gesendet, laut Schätzung:

1 Dhd. weiße oder farb. Herrenhemden mit oder ohne Kragen (Halsumfang mit Papierstreifen oder Centimeter anzugeben) fl. 15.—, 18.—, 24.—, die feinsten	fl. fr. 30.—
1 Dhd. Leinen-Herrenhemden fl. 24.—, 36.—, die feinsten	48.—
1 Dhd. Herren-Unterhosen mit Zug fl. 9.—, 12.—, 15.— bis	18.—
1 Dhd. Leinen-Herren-Unterhosen mit französischem Besatz zum Knöpfen fl. 15.—, 18.—	24.—
1 Dhd. Schirting-Damenhemden, glatt fl. 9.— bis 12.—, mit gestickten An- und Einsätzen fl. 15.—, 18.—, 24.—, feinste	30.—
in Leinen, garantirt beste Sorte, glatt fl. 18.—	21.—
gestickt in modernster Ausführung für Ausstattungen fl. 30.—, 36.—, 42.— 48.—. Die feinsten kosteten um die Hälfte mehr.	
Damenhosen (3 Größen) pr. Dhd. fl. 10.— bis 12.—, reich gestickt fl. 18.— bis	24.—
Nacht- oder Neglige-Jacken, das Dhd. fl. 12.—, 15.—	18.—
mit reicher Stickerei, das Elegante fl. 24.—, 30.—	42.—
Weiße Damen-Schirting-Unterhosen, das Dhd. fl. 15.—, 18.—	24.—
mit Stickerei fl. 36.—	48.—
Schwarze Noiree- oder farb. Rothröcke per Stück bloß fl. 2.—	3.—
Damenschürzen, weiß, fr. 50, 75, fl. 1.—, mit Stickerei auch in schwarzem Lustre mit Bat fl. 1.—	1.50
Barbant-Schnürl- oder Pique-Jacke, Hose oder Unterrock, per Stück nur fl. 1.—, 1.50 bis	2.—
Damen-Schlafröcke (Maß: Vorderer Länge, Brustumfang) aus grau Leinen, elegantem farb. Creton pr. Stück fl. 3.—, 4.—	5.—
Damenstrümpfe, weiß oder Modifarben, pr. Dhd. fl. 4.—, 6.—	10.—
Herren-Fußsocken pr. Dhd. fl. 3.—, 4.—, 6.—, die besten	8.—
Herren-Halskragen (Halsumfang anzugeben) 1 Dhd. fl. 1.20 und	2.—
Herren- oder Damen-Manchetten, das Dhd. fl. 3.— und	4.—
Modernste Herren-Kravatten pr. Stück nur in Seide fr. 30, 50	1.—
Wollene Gesundheitsleibchen oder Hosen pr. Stück bloß fl. 1.—, 1.50	2.—
1 Garnitur, farbig (2 Bett- und eine Tischdecke) nur fl. 7.—, 9.—	12.—
1 Dhd. weiße Leinen-Taschentücher fl. 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 5.—, die feinsten	6.—
1 Dhd. weiße Leinen-Taschentücher mit farbigem Rand fl. 3.—, 4.—, die feinsten	5.—
1 Dhd. weiße Batisttücher mit farbigem Rand fl. 1.—, 1.50, 2.—	3.—
1 St. 30ell. farbiges Bettzeug oder weißen Atlasgradl, bloß fl. 6.—, 8.—, der beste	10.—
1 St. 30ell. Rein-Hausleinvand fl. 6.—, 7.—, 8.—	10.—
1 St. 40ell. Wirtschaftleinvand bloß fl. 10.—, 12.—, 15.—	18.—
1 St. 50—54ell. Hamburger- oder Weißgarn-Weben, das Beste, fl. 18.—, 20.—, 25.—	30.—
1 St. 30ell. Schirting fl. 5.—, 6.—, 8.—, der beste	9.—
1 Dhd. Leinen-Handtücher fl. 4.—, 5.—, 6.—	8.—
1 Tischuch oder farbiges Kaffeetuch bloß fl. 1.—, 1.50, 2.—	2.50
1 Dhd. weiße Tisch-Servietten bloß fl. 3.—, 4.—, 5.—	6.—
1 Damastgarnitur für 6 Personen (1 Tuch und 6 Servietten) fl. 5.—	7.—
für 12 Personen das Doppelte.	
1 St. 12 Bettleintücher oder für Deckenkappen ohne Nacht, fl. 18.—, 20.—, 24.—, 30.—	36.—
Regenschirm mit Cloth fl. 2.—, 3.—, Seide, die feinsten, fl. 5.—	6.—

Auch sind zu beziehen:

1 St. ord. 30ell. Leinwand fl. 4.—, 1 Dhd. ungebleichte Handtücher fl. 1.50, 2.—. 1 Dhd. kleine Taschen-
tücher 70 fr. bis fl. 1.—. Servietten pr. Dhd. fl. 2.—. Kaffeetuch pr. St. 39 fr.; kurz alle Waaren, die
irgend wer annoncirt, und zwar 20 Prozent billiger. Auch Hemden und Unterhosen 75 fr. per Stück.
Versendungen unter Garantie gegen Geldpostanweisung oder Postnachnahme auf briefl. Verlangen: Adresse:

E. FOGL's

Erste k. k. Hof-Leinen-Wäsche-Fabrik
Wien, Mariahilferstrasse Nr. 25.

Rechenchafts - Bericht

der Allgemeinen steierm. Arbeiter-Kranken- & Invaliden-Cassa-Filiale in Marburg.
 Vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1882.

Einnahmen.	fl.	kr.	Ausgaben.	fl.	kr.
Cassa vom Dezember 1881	215	2	Kranken-Unterstützungen	2202	30
Eintrittsgebühren	83	10	Beerdigungsbeiträge	100	—
Krankenbeiträge	2672	32	Arzt	138	—
Für Arzt und Medicamente	77	85	Medicamente	29	32
Summa	3048	29	Kranken-Kontrolle	1	—
Von der Ausgabe ab mit	2846	70	Rechnungsführer	102	—
Verbleibt Cassa mit Ende Dabr. 1882	201	59	Annoncen	4	48
Seit dem Bestande an die Centrale			Postporto	4	45
gesendet	2730	69	Diversen	13	15
Von der Centrale erhalten	600	—	Zurückgezahlte Beiträge	2	—
Verbleibt mit Ende Dezember 1882			An die Centrale gesendet	250	—
in der Centrale	2130	69	Summa	2846	70

Franz Pusswald,
 Obmann.

Karl Fridum,
 Johann Friedau,
 Revisoren.

Wilh. Baier,
 Rechnungsführer.

Bei der am 18. März abgehaltenen Mitglieder-Versammlung wurden folgende Herren in den Ausschuss gewählt:

Obmann: Franz Pusswald. Obmann-Stellvertreter: Gregor Stundl. Rechnungsführer: Wilh. Baier. Rechnungsführer-Stellvertreter: Franz Bednarz. Ausschüsse: M. Brenner, J. Arnusch, J. Mauschitz, M. Jürmann, B. Edlinger, M. Saische, J. Malgai, J. Toppler, S. Mengemann, J. Kotter, B. Wauchig, P. Balon. Ersatzmänner: J. Mengemann, J. Sorko, D. Loisel. Revisoren: K. Fridum, J. Friedau und J. Laufer.
 Marburg, am 24. März 1883.

308

Nr. 208. Kundmachung. 288

Auf die Maria-Raster Bezirksstraße II. Klasse sammt den Zufahrtsstraßen zum Bahnhofs Maria-Rast und Feistritz kommen pro 1883 520 Kubikmeter Rundschorer beizustellen und zwar auf

Rubikmtr.	
1	Von der Birn in der St. Magdalena-Vorstadt bis zur Brunnendorfer-Pikern-dorfer Gemeindegrenze — 100
2	Von dort bis zur Brücke in Lembach — 60
3	Von dort bis zur Feistritzbrücke — 100
4	Von dort bis zur Maria-Raster Gemeindegrenze — 30
5	Von dort bis zum Eingange in M. Rast — 25
6	Von dort bis zum Friedhof — 15
7	Von dort bis zum Ende d. Bezirksstraße — 75
8	Auf die Zmolnig-Zufahrtsstraße zum Bahnhofs Maria-Rast — 40
9	Von der Drauwalder Reichstraße zur Raster Ueberfuhr — 15
10	Von dort bis zum Bahnhofs M.-Rast — 20
11	Auf die Bahnhofszufahrtsstraße vom Orte Maria-Rast — 20
12	Von der Drauwalder Reichstraße bis zur Faaler Ueberfuhr — 20

Zur Sicherstellung dieses Schotterbeistellung findet am 2. April 1883 Vormittags 10 Uhr im hiesigen Amtsfokale eine Minuendo-Lizitation statt.

Die Lizitationsbedingungen können hieramts eingesehen werden.

Bezirks-Ausschuß Marburg, am 8. März 1883.
 Der Obmann: Dr. Jos. Schmiderer.

Nr. 206. Kundmachung. 286

Auf die Jaringer Bezirksstraße II. Klasse kommen pro 1883 155 Kubikmeter Schlägelschorer aus dem Jaringhofer Steinbruche und zwar auf folgende Strecken beizustellen:

Rubikmtr.	
4	Von der Sock'schen Hube bis zum Verblatschkreuz — 60
5	Von dort bis zur Gemeinde Waigen — 30
6	Von dort bis zur Gend. Pöllitschdorf — 40
7	Von dort bis zum Ende der Bezirksstr. — 25

Zur Sicherstellung dieses Schotterbedarfes findet am 2. April 1883 um 10 Uhr Vormittag eine Minuendo-Lizitation im hiesigen Amtsfokale statt.

Bezirks-Ausschuß Marburg, am 8. März 1883.
 Der Obmann: Dr. Jos. Schmiderer.

Nr. 209. Kundmachung. 289

Auf die Pettauer Bezirksstraße II. Klasse kommen pro 1883 250 Kubikmeter Schotter beizustellen.

Zur Sicherstellung dieses Schotterbedarfes findet am 31. März 1883 Vormittags 10 Uhr eine Minuendo-Lizitation statt.

Die Lizitationsbedingungen können hieramts eingesehen werden.

Bezirks-Ausschuß Marburg, am 8. März 1883.
 Der Obmann: Dr. Jos. Schmiderer.

Nr. 207. Kundmachung. 287

Am 29. März 1883 Vormittag 11 Uhr findet in St. Lorenzen a. R. B. beim Herrn Anton Gafner behufs Sicherstellung des Schotterbedarfes für die St. Lorenzner und Jodlberger Bezirksstraße II. Klasse pro 1883 eine Minuendo-Lizitation statt.

Der Schotterbedarf besteht in der Erzeugung und Verfuhrung von 260 Kubikmeter Schlägelschorer und zwar auf

Rubikmtr.	
I. die St. Lorenzner Bezirksstraße II. Klasse:	
1	Von der Ueberfuhr bis zum Kreuzwirth — 30
2	Von dort bis Maria in der Wüste — 80
3	Von dort bis zum Rosoll — 50
4	Von dort bis zum Ende der Bezirksstraße — 30

II. Die Jodlberger Bezirksstraße II. Klasse:

Rubikmtr.	
1	Von der Faaler Ueberfuhr bis auf die Anhöhe des Jodl's — 50
2	Von dort bis Maria in der Wüste — 20

Die Lizitationsbedingungen können hieramts eingesehen werden.

Bezirks-Ausschuß Marburg, am 8. März 1883.
 Der Obmann: Dr. Jos. Schmiderer.

Kundmachung.

An der Landes-Obst- und Weinbauschule bei Marburg findet in der Zeit vom 27. bis 31. März ein Hospitanten-Kurs statt, in welchem der Schnitt und die Pflanzung der Neben und des Obstbaumes gelehrt wird.

Zutritt hat jeder Gebildete.

Anmeldungen nimmt entgegen und Auskünfte ertheilt

die Direktion.

299

Nr. 210. Kundmachung. 290

Am 29. März Nachmittags 3 Uhr findet in Reifnig-Fresen im Gasthause der Frau Maria Millemoth behufs Sicherstellung des Schotterbedarfes für die Welfa-Bezirksstraße pro 1883 eine Minuendo-Lizitation statt.

Der Schotterbedarf besteht in der Erzeugung und Verfuhrung von 280 Kubikmeter Schlägelschorer und zwar auf

Rubikmtr.	
1	Von der Ueberfuhr bis zum Bahnhof Reifnig-Fresen — 20
2	Von dort bis zur Urbanfäße — 180
3	Von dort bis zur Mahrenberger Bezirksgrenze — 80

Die Lizitationsbedingungen können hieramts eingesehen werden.

Bezirks-Ausschuß Marburg, am 8. März 1883.
 Der Obmann: Dr. Jos. Schmiderer.

Nr. 234. Kundmachung. 292

Auf die Schlapfenbezirksstraße II. Klasse kommen pro 1883 70 Kubikmeter Schotter beizustellen u. zw. auf

Rubikmtr.	
1.	Vom Frohm'schen Hause in der Grazer-Vorstadt bis zur Auffahrt in's Bahnhof-Magazin — 20
2.	Von dort bis zum Eingange in die Schlapfen — 30
3.	Vom Ende der Schlapfen nächst dem Jäger'schen Hause bis zum Ende der Bezirksstraße — 20

Zur Sicherstellung dieses Schotterbedarfes findet am 2. April 1883 um 10 Uhr Vormittags eine Minuendo-Lizitation in der hiesigen Amtsfanzlei statt.

Die Lizitationsbedingungen können hieramts eingesehen werden.

Bezirks-Ausschuß Marburg, am 17. März 1883.
 Der Obmann: Dr. Jos. Schmiderer.

Nr. 211. Kundmachung. 291

Auf die Wurmberg-Ziglenzen, dann auf die Verbindungsstraße von Ziglenzen nach St. Martin und Hohenburger Bezirksstraße II. Kl. kommen 265 Kubikmeter Schotter pro 1883 beizustellen u. zw. auf das

Rubikmtr.	
1	Von der Reichstraße in St. Magdalena bis Unter-Pobersch — 30
2	Von dort bis zur Zwentendorfer Gemeindegrenze — 15
3	Von dort bis zur Zendorfer Gemeindegrenze — 10
4	Von dort bis zur Zendorfer Schottergrube — 20
5	Von dort bis zur Ueberfuhr — 30
6	Von dort bis zur Rosfärbrücke — 30
7	Von dort bis zur St. Martinen Gemeindegrenze — 30
8	Von dort bis zur Pettauer Bezirksgrenze — 40
9	Vom Schmied in Unter-Täubling bis zur St. Leonharder Bezirksgrenze — 30
10	Auf die Verbindungsstraße — 15
11	Auf die Hohenburgerstraße — 15

Zur Sicherstellung des Schotterbedarfes findet am 31. März 1883 Vormittags 10 Uhr eine Minuendo-Lizitation im hiesigen Bezirksvertretungs-Lokale statt.

Die Lizitationsbedingungen können hieramts eingesehen werden.

Bezirks-Ausschuß Marburg, am 8. März 1883.
 Der Obmann: Dr. Jos. Schmiderer.

Ein großes, sehr schön möblirtes Monatzimmer,

sonn- und gassenseitig, ist sogleich zu beziehen. Anfrage im Comptoir d. Bl. 312

Zu verkaufen

stehen Kaleschen zum schließen und halbgedekte, bei

Franz Ferk,
 Sophienplatz.

310

Restauration Wohlschlager

Magdalena-Vorstadt, Bancalariasse.

Der ergebenst Gefertigte macht dem geehrten P. T. Publikum die höfliche Anzeige, daß er diese Restauration in Pacht genommen, und bittet mit der Versicherung um gütigen zahlreichen Besuch, daß er seine P. T. Gäste stets mit echten guten Getränken und guter Küche auf das Zuverlässigste bedienen wird.

Marburg, den 25. März 1883.

Hochachtungsvoll
Theodor Deutsch.

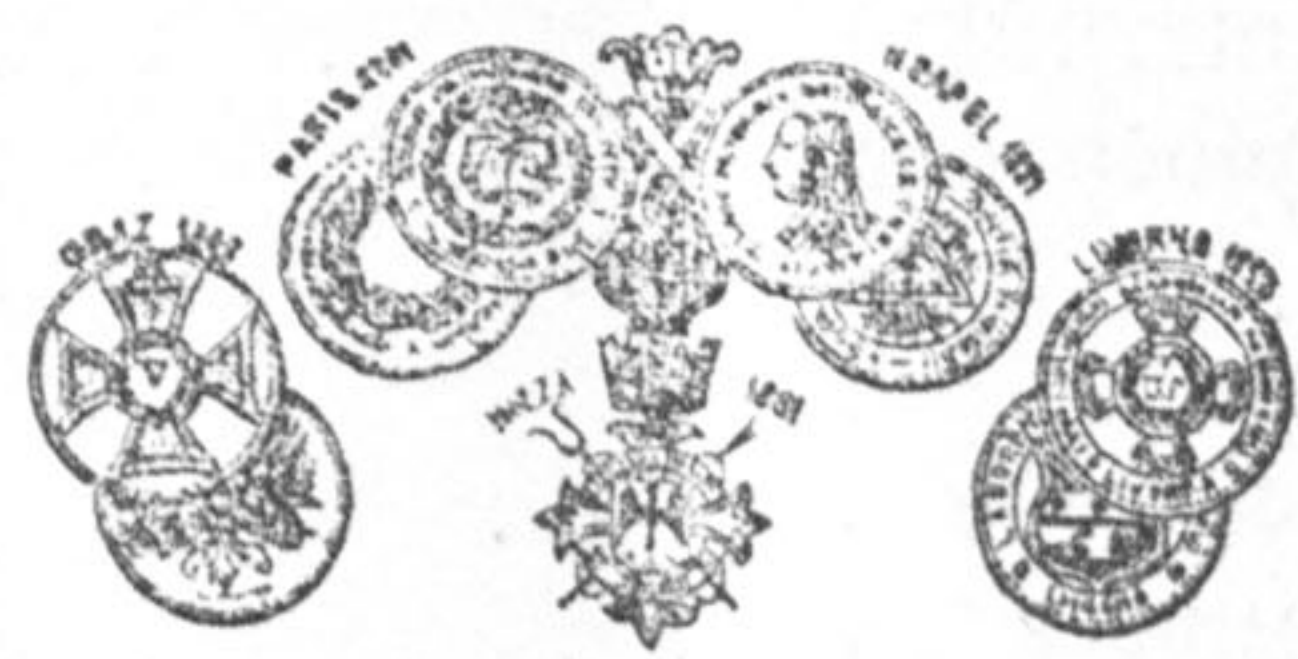
Höchst beachtenswerth!

Conlant, solid, billig!!
genau so wie gegen baar erhalten
zahlungsfähige Partheien gegen be-
queme Ratenzahlungen alle Gattungen
Damen- und Herren-Confection, Leinen-
Waaren, Wäsche und alle einschlägigen
Artikel in der Fabriksniederlage

„zum Herrnhuter“

Wien, I., Getreidemarkt 18.

Briefliche Anfragen werden sofort erledigt.
Diskretion verbürgt.



Schwächerzustände
werden bei alten und jungen Männern
dauernd unter Garantie geheilt durch
die weltberühmten
Medicinalrath Dr. Müller'schen
Miraculo-Präparate
welche dem erschöpften Körper die
Kraft der Jugend zurückgeben. Neue
wissenschaftl. Abhandlg. in deutscher,
österreichischer und ungarischer Sprache
gegen Einsend. v. 50 Kr. in Briefen. unt.
Couv. franco. Dep. aiteur: Karl Kreiken-
baum Braunschweig.

70

Herr Fragner!

Ich ersuche Sie, mir per Post für beigelegte 10 fl. ein Ristchen mit 10 Flaschen
Dr. Rosa's Lebensbalsam übersenden zu wollen. Zugleich erlauben Sie mir, Ihnen mit-
zutheilen, daß dieses Medikament von ausgezeichnete Güte ist, denn seit drei Monaten
wo ich selbes einnehme, fühle ich keine Magenschmerzen, an denen ich seit 10 Jahren
litt, mehr. Es hat weiters meine Frau von einem Leberleiden, an welchem sie seit
langen Jahren krank war, geheilt und erhält jetzt auch meine Kinder bei vollständiger
Gesundheit und hauptsächlich vor dem Fieber schützend, welches hierorts so häufig auf-
tritt. Empfangen Sie mein Herr die Versicherung meiner vollsten Hochachtung, mit der
ich mich zeichne

Casimir Masalski,

Aufseher der Eisenbahnarbeiten in Alexina, Serbien.

Gründliche Hilfe für Magen- und Unterleibsleidende!

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht zum größten Theile in der Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes und in der
Beförderung einer guten Verdauung. Dies zu erreichen ist das beste und wirksamste Mittel:

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Dr. A. Rosa's Lebensbalsam entspricht allen diesen Forderungen auf das Vollständigste; derselbe
belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut, und dem Körper
wird seine frühere Kraft und Gesundheit wieder gegeben.

Derselbe ist für alle Verdauungsbeschwerden, namentlich Appetitlosigkeit, saures Aufstoßen, Blähungen,
Erbrechen, Magenkrampf, Verschleimung, Hämorrhoiden, Ueberladung des Magens mit Speisen u. ein
sicheres und bewährtes Heilmittel, welches sich in kürzester Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit
eine allgemeine Verbreitung verschafft hat.

Eine große Flasche 1 fl., eine halbe Flasche 50 kr.

Hunderte von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zu-
schriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen versandt.

WARNUNG!!

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. T. Herren Abnehmer überall aus-
drücklich **Dr. Rosa's Lebensbalsam** aus **B. Fragner's Apotheke in Prag** zu
verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe ein-
fach Lebensbalsam und nicht ausdrücklich **Dr. Rosa's Lebensbalsam** verlangten, eine beliebige
nicht wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist **Dr. Rosa's Lebensbalsam** zu beziehen

nur im Haupt-Depot des Erzeugers **B. Fragner**,

Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Eck der Spornergasse Nr. 205—3.

In Marburg: **D. J. Bancalari, W. A. König, Jos. Noß**, Apotheker,
dann in Apotheken zu Graz, Admont, Cilli, Feldbach, Gonobitz, Leoben,
Leibnitz, Mürzzuschlag, Pettau, Radkersburg, Rottenmann, Steinz,
Wildon, Windisch-Graz.

Sämmtliche Apotheken in Oesterreich, sowie die meisten Material-Handlungen
haben Depots dieses Lebensbalsams.

Prager Universal-Salbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden u. Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstokungen und Verhartung
der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln,
bei Nagelschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen,
Drüsenentzündungen; bei Fettgewächsen, beim Ueberleide; bei rheumatischen und gichtischen Anschwellungen;
chronischen Gelenkentzündungen am Fuße, Knie, Hand und Fusten; bei Verstauchungen; beim Ausliegen
der Kranken, bei Schweißfüßen und Hühneraugen; bei aufgesprungenen Händen und flechtenartigen Schrunden;
bei Geschwülsten vom Stiche der Insekten, bei alten Schäden, eiternden Wunden; Krebsgeschwüren,
offenen Füßen, Entzündungen der Knochenhaut u.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo
es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezo-
gen und geheilt.

In Dosen à 25 und 35 fr.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit
und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres — 1 Fläschchen 1 fl. ö. W.

(251)

Das ächte
Dr. Popp'sche

933

Anatherin-Mundwasser

wird allorts bei Krankheiten des
Mundes und der Zähne von den
Ärzten mit den größten Erfolgen
angewendet.

Der Unterzeichnete hat bei verschiedenen
Krankheiten des Mundes und der Zähne das
priv. Anatherin-Mundwasser des k. k. Hofzahn-
arztes Dr. J. G. Popp in Wien und zwar
stets mit dem größten Erfolge verordnet; er
empfiehlt dasselbe daher aus ganzer Ueber-
zeugung.

Berlin.

Dr. Born.

Zu haben in

Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn
A. W. König, Apotheke zur Marienhilf, Herrn Jos.
Noss, Apotheker, Herren Moric & Bancalari
und Herrn R. Martinz.

Cilli: Baumbach's Ww., Apotheke und C. Krisper; —
Leibnitz: Ruppheim, Apotheke; Mured: Steinberg,
Apotheke; Luttenberg: Schwarz, Apotheke; Pettau:
Grod, Apotheke; W. Geistrich: v. Guttowski Apotheke;
W. Graz: Kalligarsch, Apotheke; Gonobitz: Fleischer,
Apotheke; Radkersburg: Andrieu, Apotheke, sowie in
sämmlichen Apotheken, Parfümerien u. Galanterie-
waarenhandlungen Steiermarks.

Dr. Schmidt's bewährtes Hühneraugen-Pflaster,

wird seit vielen Decennien als
schmerzlos und sicher wirkendes
Mittel zur vollständigen Ent-
fernung der Hühneraugen an-
gewendet.



Die Wirkung dieses Dr.
Schmidt'schen Hühneraugen-
Pflasters ist nahezu überraschend, da nach meh-
maligem Gebrauche jedes Hühnerauge ohne jegliche
Operation entfernt werden kann. Preis einer Schachtel
mit 15 Pflästerchen und einer Hornspatel zum Heraus-
ziehen der Hühneraugen

(14)

23 fr. ö. W.

Hauptversendungs-Depot: Gloanitz,
Niederösterreich, in Julius Wittner's
Apotheke.

Depots in

Marburg: W. König, Apotheker,

Cilli: J. Kupferschmid, Apotheker,

Ad. Marek,

Deutsch-Landsberg: S. Müller,

Leibnitz: D. Ruppheim,

Pettau: Jg. Behrbalt,

Radkersburg: C. C. Andrieu,

NB. Beim Ankaufe dieses Präparates wolle dal
P. T. Publikum stets darauf achten, daß jede Schachtel
beigedruckte Schutzmarke führe. —

Praktischer Badeapparat für Winter
und Sommer, für Stadt und Land!
„Was erhält den Menschen gesund
und kräftig?“
„Ein tägliches Bad.“
„Weshalb badet man nicht täglich?“
„Weil bisher kein praktischer und
billiger Badeapparat existierte.“



Wer sich einen
solchen Weyl-
schen heizba-
ren Badestuhl
kauft, kann sich
mit 5 Kub. Wasser
und 5 kr. Kohlen
in größter Be-
quemlichkeit ein warmes Bad bereiten.
Ausführl. illustr. Preisoc-
currenz gratis und franco. L.
WEYL, k. k. Priv.-Inhaber, Wien,
Comptoir u. Fabrik: III., Land-
str. Hauptstr. 109, Stadtgeschäft:
I., Kärntnering 17. 3200

367

Wichtig für Obstbaumbesitzer!

Frühjahrs-Saison.

L. Pichler's Insekten-Leim

(Prämiirt von der k. k. Garten-
baugesellschaft in Wien.)

Wien, VII., Westbahnstr. 50.

Einziges Mittel zur Vertilgung
des den Obstbäumen so schäd-
lichen Frostnachtspanners,
des Blüthenbohrers, sowie
der Obstmade u. 1/2 Kilo-
Büchse genügt für 30 Bäume und
kostet nur 75 fr. ö. W. —



Papierringe hiezu, 50 Stück 90 fr. ö. W. Jeder
Bestellung liegt eine Gebrauchsanweisung bei.

Zahlreiche Atteste über günstige Erfolge liegen zur
Einsicht auf.

306

Prospecte gratis.

Niederlage bei Al. Mayer.

Pränumerations - Einladung.

Mit 1. April beginnt ein neues Quartal und erlauben wir uns um freundliche Erneuerung der Pränumerations zu ersuchen, zugleich bitten wir alle Freunde des Blattes um fernere gütige Unterstützung.

Die „Marburger Zeitung“ kostet monatlich 50 kr., mit Zustellung in's Haus 60 kr., für auswärts vierteljährig 2 fl.

Die Administration.

Konzert.

Uns Marburgern ist der Genuß erlebener Kammermusik so selten gewährt, daß wir wohl dem am nächsten Mittwoch stattfindenden Wohlthätigkeits-Konzerte einen vorzüglichen Besuch, dem Publikum aber bei der ausgezeichneten Wahl des Programms und der anerkannten Bedeutung der mitwirkenden Künstler einen in jeder Beziehung hochbefriedigenden Konzertabend versprechen dürfen. Als künstlerisches Hauptstück des Programms erscheint das große B-dur-Trio von Beethoven, opus 79, vorgetragen von Baronin Keith (Klavier), Professor Casper (Violine) und Musikdirektor Krel (Cello). Dieses Werk, 1814 entstanden, gehört sowohl seinem Umfange, als seinem tiefen Gehalte nach zu Beethovens bedeutendsten Kompositionen, aber, obwohl aus seiner letzten trüben Zeit stammend, funkelt es doch von Heiterkeit und durchsichtiger Klarheit. Gleich den ersten Satz (Allegro moderato) eröffnet das Klavier mit einem so durchaus volksthümlich und einschmeichelnd klingenden Thema, welches bald die Streichinstrumente übernehmen, daß man über den Charakter des Ganzen, uner schöpfliche Lebenslust, beglückte Ausbreitung des freundlichsten Tonspieles, nicht im Zweifel bleiben kann. In gleicher Fröhlichkeit beginnen die beiden Streichinstrumente das lustig dahinrollende Scherzo; zwar nimmt zunächst das Cello einen dunkel grübelnden Gedanken auf, der in imitatorischen Stimmen eine kleine Weile fortgeführt wird, aber das Klavier reißt sich in einem muthvoll schmetternden Satz davon los und schwingt sich, da der trübe Ton wieder dazwischen zu dringen droht, mit seinem Thema von Des-dur nach E-dur. Noch einmal erhebt sich der Kampf zwischen dem zweifelvollen und dem fröhlichen Klingen, doch letzteres reißt sich siegend in B-dur empor und leitet zum Hauptsatz zurück. Das darauf folgende Andante ist ein ergreifender Gesang voll frommer Ruhe und doch sehnsüchtigem Aufschwunge. Die folgenden Variationen darüber sind durchaus großartig, auf das feinste ausgeführt und so selbständig empfunden, wie es vor Beethoven niemals zu finden war. Hier breitet sich auch das Klavier in voller Klangfreudigkeit zu virtuosenhaft glänzendem Spiele aus. Dieses Andante leitet unmittelbar zum vierten Satz, einem Allegro moderato, welcher, das Thema endlich im Rhythmus verändert und im Tempo bis zum Presto beschleunigt, als eine Art Rondo finale das entzückende Werk beschließt.

In weiser Beobachtung des Spruches: „Wer vieles bringt wird jedem etwas bringen“ folgen nun eine Reihe der anmutigsten Solostücke, welche sowohl dem strengen Musiker, als dem musikliebenden Laien erfreulich sein werden. Baronin Keith spielt das reizvolle glänzende Fantasia-Impromptu von Chopin und eine Rigolotto-Fantasia von Liszt, beides Stücke, welche eine eminente Technik erfordern, aber auch von außerordentlicher Wirkung sind. Professor Casper, dessen ausgezeichnetes Violinspiel noch vom letzten philharm. Konzerte her in aller Erinnerung sein wird, spielt eine brillante Phantasia von Arut und Fr. Großbauer, dem von Graz der Ruf eines feinsinnigen und stimmbegabten Konzertsängers vorhergeht, singt eine Reihe gewählter Lieder von Jensen und R. Franz, den hervorragendsten Liederkomponisten der Gegenwart. — Nach die-

sem reichen und glücklich gewählten Programme läßt sich wohl hoffen, daß der zahlreichste Besuch des Konzertes dem wohlthätigen Zwecke eine ansehnliche Summe zuführen werde.

Eingefandt.

Zur Mädchenschulfrage.

Bei der Entgegnung des hierauf Bezug habenden Artikels in Ihrem geschätzten Blatte vom 21. d. M. wird an den Herrn Einsender vor Allem das Ersuchen gestellt, die Namen der 517 Wähler und Steuerträger durchzusehen. Unter denselben wird er Fachmänner nach jeder Richtung und insbesondere mit den Marburger Verhältnissen wohlbetraute Persönlichkeiten finden und es kann auch jenen Herren Gemeinderäthen, welche mit dem Schulbaue am Rökenszaunplatze nicht einverstanden sind, die gleiche Objektivität und Fachkenntnis sowie der gute Wille, nur den allgemeinen Interessen zu dienen, ebenso wenig abgesprochen werden, als dieses bezüglich der erwähnten 22 Gemeinderäthe von unserer Seite nicht geschehen ist. Das aber werden die letzteren nicht negieren, daß sie sich's zur Hauptaufgabe gemacht haben, die Kärntner-Vorstadt zu heben, was auch unser Streben ist. Nur finden wir, daß die Schule nicht jenes Objekt ist, welches Leben und Verkehr schafft, und wenn dies der Fall wäre, so darf es bei der Wahl des Platzes nicht entscheidend wirken, sondern dabei hat nur das Zweckdienlichste für den Unterricht zu entscheiden. Ein günstiger Zufall nur wäre es, wenn bei den Schulbesuche am Domplatze noch kein Unglück vorgekommen ist; allein ein bewährtes Sprichwort sagt: „Hüten ist besser als heilen.“ Daß aber eine große Gefahr besteht, und die Besorgnis der Eltern für die Kinder während des Schulbesuches eine begründete ist, das ist wenigstens für Jene zweifellos, die betheiligt sind. Dieser Uebelstand besteht jedoch nicht nur am Domplatze, sondern auch zwischen der Burg und dem Hause der Frau Pachner, welche Straße die von der östlichen Seite kommenden Kinder jedenfalls zu passieren haben.

Zugegeben muß werden, daß unsere Vorkerkern Kirchen, Kirchhöfe, Schulen und Wirthshäuser möglichst nahe an einander gebaut haben, und daß in Folge dessen auch noch manche Unzukömmlichkeiten bestehen. Unzulässig ist es aber in der Jetztzeit, daß Kirchen und Schulhäuser in großer Nähe gebaut werden; denn unwiderlegbar ist es, daß während des Unterrichts, unbesorgt um diesen, die Kirche ihre Funktionen ausüben wird und muß, und das Schulhaus bekäme gerade die richtige Front, um den Schall der Glocken aufzunehmen. Auch wir können kompetente Fachmänner von hier und von außen nehmen, welche während des Unterrichtes in den Schullokalitäten am Domplatze und in der Pfarrhofgasse den Unterricht bis zum Aufhören des Glockengeläutes unterbrechen müßten. Auf die 100 Schritte entfernte Klosterschule übergehend, ist diese allerdings keine Kommunalsschule, aber eine vom Gemeinderathe als entsprechend anerkannte Schule; denn sonst würde derselbe diese nicht erst in neuester Zeit subventionirt haben, was wir auch loblich finden, da die Mehrzahl der Kinder der Kärntner-Vorstadt diese gute Schule besuchen. Wir können auch nur mit der Mehrheit rechnen und die Ausnahmen sind so verschiedenartig, daß man auf diese, um zu einem Ziele zu gelangen, nicht Rücksicht nehmen kann. So z. B. besuchen die Kinder aus der Magdalena-Vorstadt auch die Stadtschulen, andere genießen nur Privatunterricht. Der Herr Einsender scheint auch auf die gleichfalls Gemeindegemeindeglieder zahlenden Gemeindeglieder von Melzing ganz zu vergessen (und die Zahl dieser Kinder ist groß). Keiner Sylbe werden diese gewürdigt. Kommen selbe aber in Rechnung, dann fehlt an dem 2/3 der Kinder, welche zum Ränduthplatze näher als in die Kasinogasse haben, nach Abrechnung der die Klosterschule besuchenden Kinder auch kein Bruchtheil. —

Daß die entfernt wohnenden Kinder in Melling und äußersten Grazer-Vorstadt für den Schul- und Abgang täglich 2 Stunden vergeuden müssen, ist gewiß und jede 1/4 Stunde, die hievon

erspart werden kann, muß Berücksichtigung verdienen.

Wir verlangen für die östlich wohnenden Kinder keine separate Schule, weil wir die Gewißheit haben, daß in den von uns projektirten Räumen alle Kinder von der 5. Klasse aufwärts genügend Raum finden und erst nach Dezennien sich allenfalls das Bedürfnis der Erweiterung einstellen kann. Dann möge diesem nach Belieben abgeholfen werden. Der östliche Stadttheil wird für immer mit diesem Plage befriedigt sein.

Wenn unsere Gegner einen Bauplatz von 2877 Meter nicht entsprechend groß genug finden, wie sollen wir denn einen Bauplatz von 1711 Meter als genügend anerkennen müssen? Denn nach Abrechnung der Verwendung des Bauplatzes für Sparkassazwecke bleibt für die Schulzwecke nicht mehr Raum.

Daß die Sparkasse das Rökenszaun'sche Haus zum Zweck des Niederreißen's gekauft hat, hätten wir außer dem Rahmen der Interessen einer Sparkasse gedacht. Trotzdem kann aber das Niederreißen nicht als gerechtfertigt betrachtet werden; denn Besitzwechsel ändert auch die Anschauungen der Besitzer, während ein früherer maßgebender Besitzer für das Abreißen plaidirte, äußert sich jetzt ein ebenfalls maßgebender Besitzer ganz anders. Auch sind Unterschriften gegen das Abreißen aus aller nächster Nähe zu finden. In keinem Falle wird durch das Abreißen des fraglichen Gebäudes das Kostenverhältniß entsprechend gewonnen. Die Pfarrhofgasse bekäme nur ein einziges neues Gesicht, was schließlich auch dem Rökenszaun'schen Hause mit Zug und Recht noch gegönnt werden kann. Eine Erweiterung ist ohnehin nicht vorgeplant. Die von uns berührten sanitären Verhältnisse werden nicht widersprochen; nur scheint die Absicht hervorzuheben, daß selbe beseitigt werden müssen. Wir sind auch damit einverstanden, wenn die Finanzen der Stadt sich einmal günstiger gestaltet haben werden und die Steuerträger durch bessere Jahren wieder finanziell gekräftigt sein werden. Aber für jetzt ist die Ausführung dieses Projektes zu kostspielig und in so lange es keine Schule am besagten Orte geben wird, auch nicht dringend geboten; denn alle von dem Gegner angeführten Gebäude sind nicht in so unmittelbarer Nähe, daß auf die Bewohner derselben die Miasmen, die sich entwickeln, gesundheitschädlich wirken können. Wohl aber wäre dies bei der beabsichtigten Schule der Fall, da die Ostwinde dieselben in direkter Richtung auf das Schulhaus hintragen müßten. — Unsere Besorgnis, daß das Schulprojekt auch jenes theuere Projekt der Entfernung der Pfarrhofrealität im Gefolge hat, bestätigt sich nach den Ausführungen des Herrn Gegners leider nur zu früh, und da hat derselbe noch den traurigen Muth, uns vorzuwerfen, wie wir dazu kommen, in diesem Falle von erschrecklicher Verschuldung der Stadt zu reden.

Da wir die Angelegenheit nach allen Seiten reiflich prüften, haben wir selbst Bedenken in technischer Beziehung zu dem auf 32000 fl. veranschlagten Baue zugestanden, und erlaubten uns deshalb den Vorschlag, auf Weglassung der Parallellklassen, wodurch der Bau noch billiger kommt und die vollständige Benützung des Ränduth'schen Hauses wird nicht nothwendig, da ein Stockwerk für die Wohnung des Direktors übrig bleibt werden könnte.

Die pädagogischen Bedenken aber können wir mit Hinweisung auf neueste Schulhausbauten in Graz und anderer Lehranstalten jeder Art, z. B. die Lehrerbildungsanstalten in Innsbruck und Klagenfurt, nicht zugestehen. Uebelstände kommen auch vor, wo die Schulen weit entfernt von einander liegen. Ueberdies ist es die Verpflichtung der Lehrer, in der Nähe der Schulhäuser die Zöglinge zu überwachen, und was außer diesem Gesichtskreise geschieht, kann so nicht verhindert werden und nur aufmerksames Auge der Eltern auf ihre Kinder wird da viel eher schützen, als alle anderen Vorkehrungen.

Schon nach dem vorliegenden Plan werden ebenso große Schullokalitäten geschaffen, als dies in der neu erbauten Knabenschule der Fall ist. Ebenso ist für gehöriges Licht und reine Luft

Vorjorge getroffen. Um wie viel besser wird sich dies jedoch Alles eintheilen lassen bei der Weglassung der Parallelklassen.

Beim Herrn Einsender scheint aber überhaupt eine Animosität gegen diesen Platz vorzuherrschen, sonst könnte er unmöglich denselben derart verworfen, daß er nicht einmal auf unsere Bitte darauf eingeht, daß dafür ein Plan entworfen und derselbe den Steuerträgern zur Einsicht vorgelegt würde. Dabei könnte selbst auch auf die Nordseite des Platzes, welche zirka 26° Straßenfront lang ist, Rücksicht genommen werden.

Was nun die Trennung der Schule betrifft, so wird zugegeben werden müssen, daß Marburg bei seiner stets zunehmenden Population sicher nicht für immer mit einem Mädchenschulgebäude auskommt, weshalb wir auch interimistisch vorgeschlagen haben, die Parallelklassen mögen bis zur eintretenden Nothwendigkeit der Erweiterung der Bürgerschule in dem derzeitigen Mädchenschulgebäude untergebracht werden.

Wir können nicht annehmen, daß, weil für sämtliche Mädchen die Lokalitäten nicht ausreichen, selbe auch für $\frac{1}{3}$ Theil der Kinder unpassend sind; für diese Zahl werden sich schon passende Schulzimmer und sonstigen nothwendige Appartements im alten Schulgebäude finden und herrichten lassen.

Unser Gerechtigkeitsginn kann durch diese Anschaffung nicht alterirt werden.

Was nun den Kostenpunkt betrifft, so wird die Herstellung der vollständigen Mädchenschule, nämlich 8 Schulklassen nebst sonstigen erforderlichen Lokalitäten nicht einmal auf 30.000 fl. kommen (ein gewiegter Bauherr schlägt die Kosten nur auf 25.000 fl. an). Auf Einheitspreise, wie selbe der Herr Gegner angenommen hat, können wir uns nicht einlassen, da uns deren Ziffer unbekannt sind. Nicht ausgeschlossen ist aber, daß sich an denselben im Konkurrenzwege auch Ersparungen erzielen lassen.

Sicher ist es, daß unser kautionsfähiger Gewährsmann den Bau nebst den Parallelklassen und der Adaptirung des Randuth'schen Hauses um 32.000 fl. herstellen würde. Um so gewisser wird dies mit Auslassung der Parallelklassen auch um 30.000 fl. geschehen können.

Für die solide Ausführung hat die berufene Behörde die Verpflichtung der Aufsicht.

Daß das Randuth'sche Haus sammt Baugrund 38.000 fl. gekostet, ist richtig, dagegen ist nicht richtig, daß dasselbe mit diesem Betrage in der städtischen Bilanz vorkommt; denn Werthe dürfen nur nach dem Reinertragnisse und dem allenfalls zu erzielenden Verkaufswerthe, nicht aber nach dem Kostenbetrage, welcher von verschiedenen Verhältnissen abhängig ist und sich von Zeit zu Zeit ändert, in die Bilanz eingestellt werden. Bei diesen richtigen Grundsätzen dürften wir uns mit der Annahme von 1000 fl. Miethentgang um so weniger geirrt haben, als ja eine Direktionswohnung erübrigt wird. Diese 1000 fl. mit 5% kapitalisirt ergeben:

20.000 fl. Hierzu die Neubauherstellung und Adaptirung im Höchstbetrage von 30.000 fl., welches der alleinige Betrag ist, der neu aufgenommen werden müßte. Sonach kommt das Schulgebäude auf 50.000 fl. zu stehen.

Die Verwendung des alten Mädchenschulhauses verursacht keine neuen Auslagen. Eigene Lehrer müssen unter allen Umständen in jeder Parallelklasse sein und es wird im Uebrigen für diese Schule nur das gleiche Verhältniß eintreten, wie dies bei den Parallelen der Knabenschule, die unter allen Umständen geschaffen werden müssen und wofür die Mädchenbürgerschule ganz geeignet ist, der Fall sein wird.

Uebergelend zum Baue am Rößenzaunplatze müßte in erster Linie berücksichtigt werden, daß, wenn auch der zu verbauende Schulplatz sich zum Sparkassegebäude wie 3 zu 4 verhält, doch der Baugrund resp. Garten za. $\frac{2}{3}$ für Schulzwecke in Anspruch nimmt, und wenn trotzdem dieser Platz um nur 2000 fl. überlassen wird, kommt doch in Rechnung zu ziehen, daß die geschenkten 14.000 fl. aus dem Reservefond genommen werden und die 5% Zinsen dem Gemeindefiskus entgehen. Neuzuzunehmen kommen aber vorläufig

60.000 fl. für den Bau, welche Ziffer wir übrigens im Gedächtniß behalten, und 2000 fl. für den Platz.

Dann sind nicht außer Auge zu lassen die obzitierten Konsequenzen betreff der Pfarrhofrealität.

Nun kommen wir aber auf einen weiteren sehr wichtigen Punkt bei diesem Schulhausbau in der Pfarrhofgasse, der unsere Ansicht, daß der Platz nicht geeignet ist, vollkommen bestätigt; denn es müßten außerhalb des eigentlichen Schulgebäudes 4 Lehrzimmer im Sparkassegebäude gemiethet werden. Dies entspricht schon nicht der Verordnung vom 9. Juni 1873 („Allgemeine Erfordernisse des Schulhauses, § 2). Ferner ist es aus finanziellen Gründen nicht zulässig, daß die Gemeinde gemiethete Schulklokalitäten besitzt, und schließlich muß bei einem Neubau dafür gesorgt werden, daß erforderlichen Falles die Schulklokalitäten vermehrt werden können, was bei diesem Platze ausgeschlossen, da er für das erste Bedürfniß schon nicht ausreicht.

Dieses Miethverhältniß ist auf weitere fl. 8000 kapitalisirt veranschlagt.

Wir können deshalb nicht umhin, nochmals dafür zu plaidiren, es mögen die berufenen Behörden, wegen der passenderen Situation, der sanitären Verhältnisse und des großen Ersparnisses überhaupt und insbesondere mit Rücksicht auf neue Darlehensaufnahmen, unser Projekt acceptiren.

Was die erwähnte Vertheilung von Licht und Schatten in Marburg betrifft, so ist es der ganz natürliche und in jeder Stadt vorkommende Gang, daß in der Nähe des Bahnhofes sich immer mehr Leben zeigt, der interne geschäftliche Verkehr aber ist sorgsamst für die innere Stadt bis in die Rärntner-Vorstadt gewährleistet. Privatunternehmungen, wie selbe in der Grazer-Vorstadt gemacht wurden, können in jedem anderen Stadttheile auch ausgeführt werden, wenn sich Unternehmer finden; 3% Verzinsung werden diese überall bringen und mehr ist im östlichen Theile der Stadt auch nicht der Fall.

Schließlich möchten wir noch erwähnen, daß die löbl. Sparkassa wirklich einem dringenden Bedürfnisse Rechnung tragen würde, wenn selbe das ganze Rößenzaun'sche Haus und theilweise den Garten zum Zwecke eines Kindergartens für die innere und westlichen Theil der Stadt überlassen würde. — Die kleinen Kinder dieser Stadttheile können ohnehin nur in Begleitung in die Schule gehen, deren Unterricht ist untergeordnet und genirt sie das Glockengeläute nicht. — Aus dem noch zu erzielenden Miethzinse könnte diese ganze Schule ohne Kostenbeitrag erhalten werden und zum Sparkassa-Bau bliebe der besser passende Platz in der Rasinogasse. —

Vom Bücherfisch.

Brodhaus' Konversations-Lexikon

ist in der neuen, dreizehnten Auflage bis zum 60. Hefte fortgeschritten, mit welchem der vierte Band zum Abschluß gelangte. Derselbe enthält beinahe dreimal so viel Artikel wie der entsprechende Band in der vorigen Auflage, statt 2136 nicht weniger als 5412, hat also durch die neue Bearbeitung außerordentlich an praktischer Brauchbarkeit gewonnen. Daß aber mit dem äußern Zuwachs auch die Steigerung des innern Werths gleichen Schritt hielt, das versteht sich bei einem Werke wie Brodhaus' Konversations-Lexikon von selbst. Auf allen Gebieten kamen die Fortschritte und Entdeckungen, die Ergebnisse der Statistik und die einschlägige Literatur bis auf die jüngste Zeit zur Verwerthung. Namentlich springt dies in die Augen auf dem naturwissenschaftlichen, medizinischen technologischen, geographischen und volkswirtschaftlichen Gebiete, wie z. B. bei den Artikeln Chemie, Chlor, Darwinismus, Chirurgie, Cholera, Dampfmaschinen, Dampfschiff, Centralamerika, Chile, Columbia, China, Congo, Cypern, Checks, Civilprozeß, Dampfbodencultur. Die Illustrationen, mit denen der Band splendid ausgestattet ist, sind von vortrefflicher graphischer Arbeit; sie bestehen aus 4 Karten (darunter ein sehr anschauliches Tableau von sämtlichen Dampferlinien im Atlantischen Ozean), 11 Tafeln mit Abbildungen und 70 in den Text gedruckten Holzschnitten.

B

esorgt und traurig blüht man-cher Kranke in die Zukunft, weil er bislang Alles erfolglos gebrachte. Allen, besonders aber derart Leidenden sei hiermit die Durchsicht des kleinen Buches „Der Krankenfreund“ dringend empfohlen, denn sie finden darin hinreichende Beweise dafür, daß auch Schwerkranken bei Anwendung der richtigen Mittel Heilung ihres Leidens oder wenigstens große Linderung desselben gesunden haben. Die Zusendung des „Krankenfreund“ erfolgt auf Wunsch durch R. Gorischke's Universitäts-Buchhandlung in Wien, I., Stephansplatz 6, kostenlos, so daß der Besteller nur 2 fr. Auslage für seine Correspondenzkarte hat.

Von höchster Wichtigkeit für die Augen Jedermanns.

Das nur allein wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Delze in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt.

Dasselbe ist à Flacon 1 fl. zu haben in der Apotheke des **W. A. König** in Marburg.

Man verlange aber ausdrücklich nur das wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt. Kein anderes. 79

Briefauszüge. Herrn Traugott Ehrhardt. Von einem Freunde wurde ich auf Ihr ächt Dr. White's Augenwasser, welches er selbst gebraucht und mir als vortreffliches Mittel schilderte, aufmerksam gemacht (folgt Auftrag). Schotten, Febr. 82. J. Moldauer.

Ferner: Durch Vermittlung eines guten Freundes bin ich in den Besitz eines Fläschchen Ihres ächt Dr. White's Augenwasser gelangt, welches mir Vortreffliches geleistet hat. Landenhausen, Febr. 82. Joh. Vög. Ferner: Ersuche um Zusendung Ihres so allgemeinen geschätzten köstlichen Dr. White's Augenwasser. Unterwittighausen, Febr. 82. Jos. Geiger.

Gambrinus-Halle.

Montag den 26. März:

Concert-Soirée

ausgeführt von der **Südbahnwerkstätten-Musik** unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn J. Handl.

Anfang 8 Uhr. Entrée 20 kr.

Zu kaufen

gesucht werden **landtäfliche Güter** auch in slavischer Gegend, sowie verschiedene **Realitäten** in **Untersteiermark**.

Gleichzeitig gebe ich zur Kenntniss, dass ich eine **grosse Auswahl** von **Zinshäusern** in **Graz** mit **guter Rente** sowohl in der innern Stadt als Vorstädten, sowie **Familienhäuser** und **Villen** zu **verkaufen** habe. (276)

Graz. **Carl Sonnegger** Graz. **Jakominigasse 16**

1spännige Kalesche,

gut gefedert und erhalten, zu kaufen gesucht. Adressen nimmt **A. Schrödl** in Marburg entgegen. 303

Verstorbene in Marburg.

19. März: Reichstätter Gustav, Bahntischlers-Sohn, 10 Monate, Pöberscher-Straße, Bauchfellentzündung. Bella Ferdinand, Amtsdieners-Sohn, $5\frac{1}{2}$ Monate, Tegethoffstraße, Lungenentzündung. 21. Müller Johanna, Tischlers-Tochter, $11\frac{1}{2}$ Monate, Augasse, Keuchhusten. 22. Bern Josefa, Tapeziererswitwe, 45 Jahre, Seigerhofgasse, Lungenlähmung. Windegger Albert, Maschinenführers-Sohn, 14 Tage, Triesterstraße, Lebensschwäche. 23. Habitz Josef, Schuhmachers-Sohn, 25 Tage, Mühlgasse, Lebensschwäche. — Im allgemeinen Krankenhause: 11. Franz Krausz, Tagelöhner aus Oberräbbling, 62 J., Lungenschwäche. 22. Alois Engelhofer, Tagelöhner aus Marburg, 33 J., Lungentuberkulose. 23. Therese Feldhofer, Einwohnerin aus Marburg, 63 Jahre, Herzlähmung.

Mittwoch den 28. März 1883:
Im grossen Casinosaale zu Marburg
Wohlthätigkeits-Concert

zu Gunsten des patriotischen Hilfsvereines Marburg,

unter gefälliger Mitwirkung des Fräuleins **Louise von Keith** aus Graz, sowie der Herren Dr. **Gustav Grossbauer**, Musikdirektor **Korel** und Prof. **Rudolf Casper**.

PROGRAMM:

1. Trio von Beethoven, Op. 97 in B-dur, für Clavier, Violine und Violoncell, vorge-
tragen von Fräul. von Keith und den Herren Casper und Korel.
2. Lieder, vorgetragen von Herrn Dr. Grossbauer.
a) Jensen, „Lass dich halten, gold'ne Stunde“.
b) R. Franz, „Das macht das dunkelgrüne Laub“.
3. Claviervorträge des Fräul. Louise v. Keith.
a) Fantasie-Impromptu von Chopin.
b) Rigoletto-Paraphrase von Liszt.
4. Lieder, vorgetragen von Herrn Dr. Grossbauer.
a) R. Franz, „Es hat die Rose sich beklagt“.
b) R. Schumann, „Frühlingsnacht“.
5. Fantasie für die Violine von Artôt, vorgetragen von Herrn Prof. Casper.

Den Concertflügel von Ehrbar stellte. aus besonderer Gefälligkeit Herr Karl Scherbaum zur Verfügung.

Cassaeröffnung 7 Uhr. — Anfang präcise 8 Uhr.

Preise der Plätze: Parterre- oder Gallerie-Orchester-Sitz 1 fl. Parterre-
Entrée 60 kr. Gallerie-Entrée 40 kr. Gallerie-Studentenkarte 20 kr.

Vormerkungen auf Sitzplätze übernimmt aus Gefälligkeit Herr Joh. Erhart,
k. k. Hofbüchsenmacher, Burggasse Nr. 6. 313

Gasthaus-Uebernahme.

Unterzeichneter zeigt einem hochgeehrten P. T. Publikum ergebenst an, dass er
die **altrenommirte Restauration**

„zur Mehlgrube“

in Pacht übernommen und bereits eröffnet hat.

Der Unterzeichnete, welcher daselbst in den Jahren 1875, 1876 und durch 6 Jahre
in der Restauration der Götz'schen Bierhalle Beweise seiner Versirtheit und des
ehrlichsten Bestrebens gegeben, allen Ansprüchen seiner geehrten Gäste zu genügen,
wird die Restauration „zur Mehlgrube“ nach Kräften zu fördern bestrebt sein und
durch vorzügliche Speisen und reelle Getränke, sowie durch aufmerksame Bedienung
die Zufriedenheit der geehrten Gäste, um deren gütiges Vertrauen er bittet, zu
erreichen suchen. (235)

Hochachtungsvoll

Johann Bernreiter.

**Das Bank- und Wechselrgeschäft
Bazar & Co.**

WIEN, Mariahilferstrasse Nr. 10,

verkauft sämtliche Gattungen Lose gegen kleine Monats- oder Wochenraten
u. zw. Credit-, Wiener Communal-Lose gegen Wochenraten fl. 2.—; 3%
Boden-, 1/2 64er, 4% Theiss-Lose gegen Raten à fl. 1.50; Krakauer, Lai-
bacher, Innsbrucker Lose etc. gegen Wochenraten à 80 kr. und Rudolf-, österr.
und ungar. Kreuzlose gegen Wochenraten à 50 kr. Schon bei Erlag der
ersten Rate gehören sämtliche Gewinnste dem Inhaber des Bezug-
scheines. — **Provinz-Aufträge** werden schleunigst und gewissenhaft effec-
tuirt, und genügt bei Bestellungen von Losen auf Raten eine Postanweisung
unter genauer Angabe des Loses, wo die Rezepisse als Bestätigung
dienen. — **Prompteste Ausführung von Börsenaufträgen** gegen sehr mässige
Deckungspromessen zu allen Ziehungen billigst. (315)

Sargverzierungen

in Hochprägung (Metall-Imitation)

aus starkem Carton, sowie in Gold-
und Silberpapier in schönster Aus-
führung.

Grosse Preisermässigung. Eigenes
Fabrikat.

JOHN & COMP.

Wien, Margarethenstrasse Nr. 49.

311

Sunge Erlen,

mehrere Tausend, sind billig zu verkaufen bei
Reichnig in Wochau. 313

**Zwei schöne unmöblirte
Zimmer**

ohne Zugehör sind in der Burg vom 1. April
an zu beziehen.

Auskunft im Comptoir d. Blattes. 319

Gesucht für Krain

ein **Werkführer** für eine mechanische **Mahl-
mühle**. Derselbe soll ledig, mit guten Zeug-
nissen versehen, des Lesens u. Schreibens und
wo möglich beider Landessprachen kundig sein.
Nähere Auskunft in der Exped. d. Bl. (285)

**Greisler- oder Produkten-
Geschäft**

auf sehr gutem Posten wird **abzulösen ge-
sucht**, eventuell auch das **Haus** dazu ge-
kauft.

Auskunft im Comptoir d. Bl.

(264

Weinbese (Aläger)

im abgepressten, teigförmigen Zustande, wird
in jedem Quantum zu besten Kassapreisen ge-
kauft. Offerten unter Chiffre P. Z. 3430
befördern Haasenstein & Vogler (Otto Maas)
Wien. 317

Pferd,

**Geschie u. Wagen billig.
Schöner Kutschwagen**

wird billig verkauft.

Auskunft im Comptoir d. Bl.

268

Von **HAMBURG**

Kaffee — Thee

per Post portofrei inclusive Verpackung, wie
bekannt in reeller feinschmeckender Waare in
Säckchen von **5 Kilo** unter Nachnahme.
fl. ö. W.

Rio, fein kräftig. 3.45
Santos, ausgiebig kräftig 3.60
Cuba, ff. grün kräftig 4.10
Ceylon, blaugrün, kräftig 5.—
Gold-Java, extrafein, milde 5.20
Portorico, delicat, feinschmeckend. 5.40
Perl-Kaffee, hochfein, grün 5.95
Java, grossb., kräftig, delicat 5.95
Java Ia., hochedel, brillant 7.20
Afr. Perl-Mocca, echt feurig 4.45
Arab. Mocca, echt, edel, feurig 7.20
Besonders beliebte feinschm.
Stambul-Kaffee-Mischung 4.70
Thee per Kilo:
Congo, fein 2.30
Souchong, fein 3.50
Familien-Thee, extraf. 4.—
Tafel-Reis, extrafein, pr. 5 Kilo 1.40
Perl-Sago, echt, pr. 5 Kilo 1.90
Preisliste über Colonialwaaren, Spirituosen
und Delicatessen gratis und franco.

A. B. Ettlinger, Hamburg.

**Dr. Behr's
Nerven - Extrakt**



ein aus Heilpflanzen nach eigener
Methode bereiteter Extract, welcher
sich seit vielen Jahren als vortref-
liches Mittel gegen Nervenkrank-
heiten wie: Nervenschmerzen,
Migräne, Ischias, Kreuz-
und Rückenmarkschmerzen,
Epilepsie, Lähmungen,
Schwächezustände und Volltationen be-
währte. Ferner wird Dr. Behr's Nerven-
Extract mit bestem Erfolge angewendet gegen:
Sicht und Rheumatismus, Steifheit der
Muskeln, Gelenks- und Muskel-Rheu-
matismus, nervösen Kopfschmerz und
Ohrenschmerzen. Dr. Behr's Nerven-Ex-
tract wird nur äußerlich angewendet.
Preis eines Glases mit genauer Gebrauchs-An-
weisung 70 fr. ö. W.

Hauptversendungs-Depôt: Gloggnitz,
Niederösterreich,

in **Julius Bittner's Apotheke.**

Depôts in

Marburg: W. König, Apotheker,
Cilli: J. Kupferchmied, Apotheker,
A. Marek, "
Deutsch-Landsberg: F. Müller, "
Leibnitz: D. Ruppheim, "
Pettau: Jg. Behrbalt, "
Nadfersburg: C. G. Andrien. 13

NB. Beim Ankaufe dieses Präparates wolle
das P. T. Publikum stets darauf achten, daß jede
Flasche auf der äußeren Umhüllung begedruckte
Schutzmarke führe.

Meteorologische Beobachtungen in Piskern
vom 17. bis 23. März.

Tag	Luftdruck			Temperatur R°			Wetter
	Früh	Mitt.	Abds.	Früh	Mitt.	Abds.	
17	74.5	74.5	74.9	1.5	2.0	1.0	Regen
18	75.1	75.1	75.2	2.0	6.0	4.5	schön
19	75.1	75.2	74.8	0.0	6.0	5.0	schön und trüb
20	74.6	74.5	74.3	3.0	3.0	3.0	Regen
21	74.3	74.4	74.4	2.0	2.0	1.0	Regen u. Schnee
22	74.8	75.2	75.4	—4.5	—3.0	—5.0	Schnee
23	75.7	75.7	75.5	—10.5	—5.5	—7.0	sehr schön

Franz Debelak,

Sing erststraße 15
„zum
gold. Reichsapfel.“

J. PSERHOFER'S

Apotheke
in
Wien.

Blutreinigungs-Pillen, vormalig **Universal-Pillen** genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medikamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt.

1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachnahmeendung 1 fl. 10 kr. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.)

Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 24. November 1880.

Öffentlicher Dank!

Euer Wohlgeboren! Seit dem Jahre 1862 habe ich an Hämorrhoiden und Harnzwang gelitten; ich ließ mich auch ärztlich behandeln, jedoch ohne Erfolg, die Krankheit wurde immer schlimmer, so daß ich nach einiger Zeit heftige Bauchschmerzen (in Folge Zusammenschnüren der Eingeweide) empfand; es stellte sich gänzliche Appetitlosigkeit ein und sobald ich nur etwas Speise oder nur einen Trunk Wasser zu mir nahm, konnte ich mich vor Blähungen, schwerem Keuchen u. Athmungsbeschwerden kaum aufrecht erhalten, bis ich endlich von Ihren fast wunderwirkenden Blutreinigungs-Pillen Gebrauch machte, welche ihre Wirkung nicht verfehlten und mich von meinem fast unheilbaren Leiden gänzlich befreiten. — Daher ich Euer Wohlgeboren für Ihre Blutreinigungs-Pillen und übrigen stärfenden Arzneien nicht oft genug meinen Dank und Anerkennung aussprechen kann.

Mit vorzüglicher Hochachtung zeichnet
Johann Oellinger.

Euer Wohlgeboren! Ich war so glücklich, zufällig zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu gelangen, welche bei mir Wunder gewirkt haben. Ich hatte jahrelang an Kopfschmerz und Schwindel gelitten, eine Freundin hat mir 10 Stück Ihrer ausgezeichneten Pillen überlassen und diese 10 Pillen haben mich so vollkommen hergestellt, daß es ein Wunder ist. Mit Dank bitte mir wieder 1 Rolle zu senden.
Pisgla, den 13. März 1881.

Andreas Parr.

Raysko, 22. November 1879.

Euer Wohlgeboren! Seit dem Jahre 1826 war ich nach zwölfjährig überhandnem Wechselstieber ununterbrochen krank und ganz hinfällig; Kreuz- und heftige Seitenschmerzen, Ekel, Erbrechen, die größte Mattigkeit, dann Hitze mit schlaflosen Nächten, waren die täglichen Qualen meines Lebens. Durch diesen Zeitraum von 53 Jahren habe ich 84 Aerzte, darunter zwei Professoren der medizinischen Fakultät in Wien, zu Rathe gezogen, jedoch alle Recepte blieben erfolglos, mein Leiden wurde immer schlechter; erst am 23. Oktober l. J. kam mir die Anzeige von Ihren Wunder-Pillen zu Gesicht, welche ich auf meine Bestellung aus Ihrer Apotheke erhalten habe und laut Vorschrift durch 4 Wochen gebrauchte; jezt bin ich ungeachtet meiner zurückgelegten 70 Jahre wieder bei Kraft, vollkommen gesund und derauf hergestellt, daß ich

Amerikanische Wicht-Salbe, schnell und sicheres wirkendes, unfehlbares Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Leiden, als: Rückenmarksleiden, Gliederreizen, Ischias, Migräne, nervösem Zahne, Kopfschmerz, Ohrenschmerzen etc. 1 fl. 20 kr.

Anatherin-Mundwasser, f. t. priv. echt, von **J. G. Fopp**, allgemein bekannt als das beste Zahnkonservierungsmittel. 1 Flacon 1 fl. 49 kr.

Augen-Essenz, von **Dr. Romershausen**, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Original-Flacons à fl. 2.50 und fl. 1.50.

Chinesische Toilette-Seife, das Vollkommenste, was in Seifen geboten werden kann, nach deren Gebrauch die Haut sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig und vertrocknet nicht. 1 Stück 10 kr.

Diaker-Pulver, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. 1 Schachtel 35 kr.

Frostbalsam, von **J. Pscherhofer**, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Ziegel 40 kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdorrte Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 kr.

Alle französischen Spezialitäten werden entweder auf Lager gehalten oder auf Verlangen prompt und billigt besorgt. — Versendung per Post bei Beträgen unter 5 fl. nur gegen vorherige Einzahlung des Betrages durch Postanweisung, bei größeren Beträgen auch mit Nachnahme. 1435

mich eines neuen Lebens erfreue. Empfangen Sie daher meinen tiefsten Dank für die mir zugesandte wunderbare Arznei. Ihr ewig dankbarer
C. Zwilling, Gutsbesitzer.

Viellisch, den 2. Juni 1874.

Hochgeehrter Herr Pscherhofer! Schriftlich muß ich und so viele Andere, denen Ihre „Blutreinigungs-Pillen“ wieder zur Gesundheit verholfen haben, den größten und wärmsten Dank aussprechen. In sehr vielen Krankheiten haben Ihre Pillen die wunderbarste Heilkraft bewiesen, wo alle anderen Mittel vergebens waren. Bei Unterleibs Krankheiten der Frauen, Harnzwang, Würmern, Magenschwäche und Magenkrampf, Schwindel und vielen anderen Uebeln haben sie gründlich geholfen. Mit vollem Vertrauen ersuche ich nun, mir wieder 12 Rollen zu senden.
Hochachtungsvoll

Karl Kauder.

Euer Wohlgeboren! In der Voraussetzung, daß alle Ihre Arzneien von gleicher Güte sein dürften, wie Ihr berühmter **Frostbalsam**, der in meiner Familie mehreren veralteten Frostbeulen ein rasches Ende bereitete, habe ich mich, trotz meines Mißtrauens gegen sogenannte Universalmittel, entschlossen, zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu greifen, um mit Hilfe dieser kleinen Kugeln mein langjähriges Hämorrhoidal-Leiden zu bombardieren. Ich nehme nun durchaus keinen Anstand, Ihnen zu gestehen, daß mein altes Leiden nach vierwöchentlichem Gebrauche ganz und gar behoben ist und ich im Kreise meiner Bekannten diese Pillen aufs eifrigste anempfehle. Ich habe auch nichts dagegen einzuwenden, wenn Sie von diesen Pillen öffentlich — jedoch ohne Namensnennung — Gebrauch machen wollen.
Hochachtungsvoll
Wien, 20. Februar 1881. **C. v. T.**

Csench, den 17. Mai 1874.

Euer Wohlgeboren! Nachdem Ihre „Blutreinigungs-Pillen“ meine Gattin, die durch langjähriges chronisches Magenleiden und Gicht-Rheumatismus geplagt war, nicht nur dem Leben wiedergegeben, sondern ihr sogar neue jugendliche Kraft verliehen haben, so kann ich den Bitten anderer, an ähnlichen Krankheiten Leidenden nicht widerstehen, und ersuche um abermalige Zusendung von 2 Rollen dieser wunder wirkenden Pillen gegen Nachnahme.
Hochachtungsvoll

Blasius Spisstek.

Leberthran (Dorsch-), von **M. Maager**, echt Original, vorzügliche Qualität. 1 Flasche 1 fl.

Pulver gegen Fußschweiß. Dieses Pulver beseitigt den Fußschweiß und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, konservirt die Beschuhung und ist erprobt unschädlich. Preis 1 Schachtel 50 kr.

Pâte pectorale von **George**, seit vielen Jahren als eines der vorzüglichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Brust- und Lungenleiden, Kehlkopfsbeschwerden allgemein anerkannt. 1 Schachtel 50 kr.

Cannochinin-Pomade von **J. Pscherhofer**, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete große Dose 2 fl.

Universal-Pflaster von **Prof. Stendel**, bei Fiebr- und Stichwunden, bössartigen Geschwüren aller Art, auch alten pe. iodisch aufstehenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Driüsen- und Harnleiden, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, Wunden und entzündeten Brüsten, eiskalten Gliedern, Sticht- und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Ziegel 50 kr.

Universal-Reinigungs-Salz von **A. W. Bultsch**. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfschmerz, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. 1 Packet 1 fl.

Zur Saison

empfehle ich mich bei billigen Preisen zur Anfertigung von **Tambourir-Stickereien** (auch Handstickereien) und **Applikationen** jeder Art auf Leder, Plüsch, Seide und diverse Stoffe, in Gold, Silber, Seide, Wolle etc., für Teppiche, Tischdecken, Lampenuntersätze, Schirme, Schuhe etc. etc.

Adelina Lichter-Rossi,
Wien, VII., Neubaugasse 13.

NB. Anfragen in allen Sprachen werden sofort beantwortet. 200

Das billigste, reichhaltigste u. bestunterrichtete
finanzielle, Börsen- und Verlosungs-Blatt für
Capitalisten u. Börsen-Interessenten,
ganzjährig, bloß fl. 1.80.
Informationen, Probe-Exempl. gratis und franco.
Wien, Schottenring 15.

Keine geflickte Wäsche mehr.

Wer seine schadhafte Wäsche jezt mit der Nähmaschine schnell und so schön zu stopfen wünscht, daß man vom gewesenen Schaden nicht das Mindeste bemerkt, beliebe sich den von mir hierzu erfundenen **Stoppapparat** anzuschaffen.

Derselbe ist an jeder Nähmaschine, gleichviel welchen Systemes, anzubringen und nach der ihm beigegebenen Anweisung so leicht zu gebrauchen, daß selbst im Maschinennähen Mindergeübte schon beim ersten Versuche mit diesem Apparate weitaus schöner arbeiten, als es die geübteste Stopperin bei größter Anstrengung ohne denselben vermag.

Preis fl. 1.80 per Nachnahme, bei Voranwendung des Betrages Zusendung franko.

G. Grasser,
Leoben Nr. 14, Steiermark.

187

Alle Männer

deren Geschlechts-Organ durch Onanie (Selbstbefleckung) oder Liebessünden geschwächt sind, finden Belehrung zur Wiederherstellung in der soeben in 7. Auflage erschienenen Schrift des Med.-Rath Dr. Müller. Preis incl. Zusendung unter Couvert 50 Kr. Briefmarken. Prospect gratis.
C. Kreikenbaum, Braunschweig

71

Gründlichen Unterricht im Gesang und Violinspiel

für Knaben und Mädchen, sowie in sämtlichen **Blechinstrumenten** ertheilt nach langjährig bewährter Methode unter günstigen Bedingungen

Emanuel Waldhans,
Frauengasse Nr. 6.

Auch werden **Notencopiaturen** auf das gewissenhafteste ausgeführt. (271)

Ich kann die Lehrmethode des Herrn E. Waldhans im Violinspiel auf das beste anempfehlen, da ich selbst Gelegenheit hatte, mich von seiner Tüchtigkeit als Violinlehrer zu überzeugen.

Rudolf Wagner,
Kapellmeister.

Anton Prek,

Riemer, Sattler und Taschner.
Marburg, Viktringhofgasse, (236)

empfehlte sein Lager von allen Gattungen **Pferdegeschirren**, Civil- und Uniform-**Reitzzeugen**, Fahr- und Reitpeitschen, Herren- und Damen-Koffern etc.

Auch werden alte Geschirre, Sättel etc. gegen neue **umgetauscht**. Reparaturen billigst berechnet. — Nur gute und solide Waare aus dem besten Materiale.

Für Auswärts Preis-Courante franco.